



**MARCHIVUM**

MANNHEIMS ARCHIV  
HAUS DER STADTGESCHICHTE  
UND ERINNERUNG



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

### **General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916 1909**

383 (20.8.1909) Mittagsblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-317364](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-317364)

# General-Anzeiger



Monument

(Badische Volkszeitung.)

der Stadt Mannheim und Umgebung.

(Mannheimer Volksblatt.)

Telegramm-Adresse

„General-Anzeiger  
Mannheim“

Telefon-Nummern:

Direktion u. Buchhaltung 1449

Druckerei-Bureau (Ma-

nahmen-Druckarbeiten) 341

Redaktion . . . . . 877

Expedition und Verlags-

buchhandlung . . . . . 318

## Badische Neueste Nachrichten

Unabhängige Tageszeitung.

Gelesenste und verbreitetste Zeitung

Täglich 2 Ausgaben

Eigene Redaktionsbureau

in Mannheim und Umgebung.

(ausgenommen Sonntag)

in Berlin und Karlsruhe.

Schluss der Inseraten-Aannahme für das Mittagsblatt Morgens 4 1/2 Uhr, für das Abendblatt Nachmittags 3 Uhr.

70 Pfennig monatlich.  
Bezugslohn 26 Bg. monatlich,  
durch die Post bez. incl. Post-  
zuschlag Nr. 2.12 pro Quartal.  
Eingel-Nummern 5 Bg.

Inserate:

Die Coloniale-Zeile . . . 25 Bg.

Kurzfristige Inserate . . . 80

Die Reklame-Zeile . . . 1 Mark

Nr. 383.

Freitag, 20. August 1909.

(Mittagsblatt.)

### Telegramme.

#### Verschärfung der griechisch-türkischen Spannung.

London, 20. Aug. (Von unserem Londoner Bureau.) Der Konstantinopeler Korrespondent des „Daily Telegraph“ meldet seinem Blatt, daß die Lage plötzlich wieder ernster geworden sei und daß die Vertreter der vier Schuttmächte der Pforte eine in äußerst energischem Tone gehaltene Note aufgestellt haben, über deren Inhalt strengstes Stillschweigen beobachtet wird. Der genannte Korrespondent erzählt aus zuverlässiger Quelle, daß über den Ernst kein Zweifel bestehen könne, weil die Mächte nicht die Ueberzeugung gewinnen können, daß es der Türkei darum zu tun sei, den Frieden aufrecht zu erhalten, man neigt vielmehr zu der Auffassung, daß wenn die Türkei wirklich aufrichtig den Frieden wolle, schon die erste griechische Note, die wahrhaftig demütig genug gewesen sei und die Wiederholung der griechischen Flagge auf Ganos genügt hätten, die Pforte zufrieden zu stellen, aber dies sei nicht der Fall. Die Schuttmächte hätten der Pforte deutlich genug erklärt, daß nunmehr die Verhandlungen zwischen den vier Schuttmächten und Griechenland weiter zu führen seien. Nichtsdestoweniger habe man aber von Konstantinopel aus eine neue Note nach Athen geschickt, man habe daher den Eindruck gewonnen, daß die türkische Regierung die Sache hinschieben wolle bis zu dem Augenblick, da sie die Haltung der beiden mitteleuropäischen Kaiserreiche sicher sei, die nicht mit zu den vier Schuttmächten gehören. In dieser Beziehung seien zwei offiziöse Kundgebungen von großer Bedeutung. In der einen, die in der „Süddeutschen Reichskorrespondenz“ erschien, heißt es, daß die Türkei keineswegs isoliert dastehe und daß keine Ursache für eine europäische Intervention vorhanden sei. In der andern, die in einem Wiener Blatt erschien, wird betont, daß die österreichische Kriegsmarine nur zum Zweck von Manövern nach dem adriatischen Meer gehen. In einem andern Telegramm sagt derselbe Korrespondent, die Note der Schuttmächte sei so ernst gewesen, daß der türkische Minister des Aeußeren sofort an den Schwedischen Botschafter telegraphierte. Aus einer angeblich zuverlässigen Quelle erzählt der Korrespondent, daß in der Note erklärt wird, daß die Türkei kein Recht habe, direkt mit Griechenland zu verhandeln. Es werde daher die türkische Flotte unter keinen Umständen in den freiziehenden Gewässern gebildet werden. Im Kriegsfall würden die Mächte die Unabhängigkeit Griechenlands garantieren und außerdem würde ein Krieg die Lösung der freiziehenden Frage erst recht erschweren.

Über einen neuen Zwischenfall mit der Flaggenhissung im Innern des Hafens wird der „Times“ von ihrem hiesigen Korrespondenten berichtet: Gestern morgen um 8 Uhr holte der griechische Kommandant der Gendarmen mit 4 Gendarmen die Fahnenstange und 50 Mann der Miliz wurden dort zurückgelassen, um die Wiedereinrichtung der Stange zu verhindern. Mittags meuterte plötzlich die Miliz und eine große Volksmenge strömte nach dem Hafen, so daß die griechische Flotte wieder hielten und den griechischen Offizieren drohten, sie zu erschließen, wenn diese sie daran hindern sollten.

\* \* \*

#### Sechs Kinder und ein Arbeiter ertranken.

Offenbach a. M., 19. Aug. Heute nachmittag unternahm, wie die Offenbacher Zeitung meldet, eine Lehrerin der Offenbacher Mathematischen mit ihren Schülerinnen einen Spaziergang am Main. Einige Schülerinnen nahmen ein Bad in der Nähe der Schleuse, als auf bisher noch unaufgeklärte Weise plötzlich Wasser in das leichte Bassin strömte. Hierbei gerieten neun Kinder in die Strömung. Sechs Kinder sind ertrunken, drei konnten gerettet werden. Ein Arbeiter, der zur Rettung in den Fluß sprang, ist ebenfalls ertrunken.

Frankfurt a. M., 19. Aug. Das bereits gemeldete Unglück, bei dem sechs Kinder und ein Erwachsener ihr Leben einbüßten, ereignete sich heute nachmittag gegen 5 Uhr an der Oberrieder Flößschleuse. Einige Kinder, die im Gemeinschaft mit ihrer Klasse unter Aufsicht der Lehrerin sich von der Offenbacher Mathematischen auf der Frankfurter Seite des Mains einen Spaziergang unternommen hatten, waten barfuß in dem leichten Wasser des Schleusenbassins. Plötzlich setzte sich die Trommel der im Augenblick unbenutzten Schleuse in Bewegung und gewaltige Wassermassen schoben in das fast leere Wasser-

beden, die in demselben befindlichen Kinder mit sich reißend. Obgleich alsbald Hilfe zur Stelle war, fanden sechs Schülerinnen den Tod. Ein in der Nähe befindlicher, bei der Firma B. Holzmann u. Cie. beschäftigter Arbeiter, der sich an den Rettungsarbeiten beteiligte, ist ebenfalls ertrunken. Bei einem Kinde, das nur mit großer Mühe den Fluten entzogen werden konnte, waren die Wiederbelebungsversuche nach längerer Zeit von Erfolg. Bis abends 7 Uhr waren bereits zwei Leichen geborgen. Die Bergungsarbeiten werden ununterbrochen fortgesetzt. An der Unglücksstelle hatten sich an den Ufern des Flusses zahlreiche Neugierige eingefunden.

#### Das Unglück auf der Berliner Ringbahn.

Berlin, 19. Aug. (Amtliche Meldung.) Heute vormittag um 11 Uhr 58 Minuten stürzte ein Montagetran am der beim Van eines neuen Zugsbehälters der englischen Gasgesellschaft in Schöneberg in der Nähe der Ringbahn im Gebrauch war. Der fallende Kran stürzte auf den zweiten Wagen des in diesem Augenblick vorbeifahrenden Säcklings Nr. 208 und zertrümmerte das letzte Abteil dieses Wagens. Von den in diesem Abteil befindlichen Personen wurden drei verletzt, davon eine schwer. Der Reisende Tischner, 21 Jahre alt, Grenadierstraße Nr. 26 wohnhaft, erlitt einen Schädelbruch, Gehirnerschütterung und Gesichtsverletzungen, der Hausdiener Emil Drees, 26 Jahre alt, Rigboß, Wartheplatz 14 wohnhaft, Handrückenverletzungen sowie einen Nervenschlag; Frau Marie Jigener, 32 Jahre alt, Feurigstraße 62 wohnhaft, erlitt einen Nervenschlag. Die Verletzten wurden sofort nach einer Unfallstation gebracht, der Schwerverletzte von der zur Klinik. Der Zugverkehr wird zunächst über Tempelhofer und Papenstraße umleitet. Die Freigabe der Gleise dürfte voraussichtlich um halb 3 Uhr erfolgen.

Berlin, 20. Aug. Erst gestern gegen Abend konnte der regelrechte Bahnbetrieb auf der durch den Einsturz des großen Gieberturmes der Gasanstalt in Schöneberg gestörten Strecke wieder aufgenommen werden. Angehörige des Eisenbahnregiments unterstützten die Feuerwehre bei ihrer Arbeit. Es dürfte noch mehrere Tage dauern, ehe die Reste des — wie bereits gemeldet — 85 Meter hohen Turmes bei Seite geschafft sein werden.

#### England und Oesterreich-Ungarn.

Marienbad, 19. Aug. Der Flügeladjutant des Kaisers Franz Josef, Oberstleutnant Freiherr v. Bronn ist heute hier eingetroffen, um dem König Eduard ein Handschreiben des Kaisers zu überreichen. Zum Empfang des Freiherrn von Bronn, der als Gast des Königs Eduard im Hotel Weimar abgestiegen ist, war Oberst Bonjonday auf dem Bahnhof erschienen.

#### Generalfreist der belgischen Bergleute in Sicht.

M.E. Brüssel, 20. Aug. (Privattelegramm.) Die belgischen Grubenbesitzer lassen in der ihnen ergebenden Presse erklären, daß sie nach wie vor den Achtstundentag in den Kohlenwerken unwillkürlich ablehnen, da seine Einführung ohne ein internationales Uebereinkommen eine Katastrophe für das in den belgischen Gruben angelegte Geld bedeute. Der Generalrat der Arbeiterpartei hebt mit allen Mitteln für einen Generalfreist der belgischen Bergarbeiter für den Winter.

#### Die Schulden des ermordeten König Carlos.

M.E. Lissabon, 20. Aug. (Privattelegramm.) Zwischen der Krone und der Regierung kam ein Vertrag wegen endgültiger Regelung der Schulden des ermordeten Königs Carlos, die zehn Millionen Franken betragen, zustande. König Manuel überläßt dem Staatsschatz jährlich 100 000 Franken, sowie die entsprechenden Zinsen, bis die Tilgung erfolgt ist. Der Vertrag wird den Cortes unterbreitet.

#### Der Generalausstand in Schweden.

Stockholm, 19. Aug. (Von unserem Privatkorrespondent.) Die großen Buchdruckerien Stockholms werden sich voraussichtlich dem Vorgehen der Zeitungsverleger anschließen und den Typographenverband auf Schweden verlassen. Die Verleger und Druckereibesitzer in der Provinz dürften sich in den nächsten Tagen zu dem gleichen Vorgehen entschließen. Wie der Massenstreik auf den Bahnverkehr gewirkt hat, erhellt aus folgenden Ziffern: Von den 161 fahrplanmäßigen Personenzügen der Staatsbahn sind 15züge nicht im Verkehr, von 272 Güterzügen der Staatsbahn sind 90 außer Betrieb. Die 142 Privatbahnen haben insgesamt nur 97 Züge dem

Verkehr entzogen. Was den gesamten Streik anbetrifft, so ist die Lage fast unverändert, doch macht sich in Arbeiterkreisen Mangel bemerkbar. In Stockholm und in der Nähe von Göteborg kam es gestern zu Demonstrationen gegen Arbeitswillige, die Ordnung wurde aber kaum gestört.

#### Ein politischer Liebesdienst.

(Von unserm Pariser Korrespondenten.)

R.K. Paris, 18. Aug.

Die rein monarchische Konstitution der Kirche bildet ihren soliden Kern; das Prinzip nicht diskutierbarer Autorität. Schon dieser, von einem Wortführer der Katholiken aufgestellte Satz allein beleuchtet genügend den Antagonismus zwischen Kirche und Republik; er bildet zugleich die — allerdings unfreiwillige — Rechtfertigung des Trennungsgesetzes, welches die Merikalen immer heftiger anfeindet.

Hätte nicht die Kirche von Anbeginn jede auf legalem Wege zu erreichende Verständigung mit dem Staate hartnäckig verweigert, so wäre sie zu der Erkenntnis gelangt, daß das Trennungsgesetz ein liberales, ein allen gleich rechnungstragendes System darstellt, und daß sie gar keinen Grund hatte, sich darüber zu beklagen, weil ihr dies Gesetz alle Vorteile der Freiheit garantierte.

Doch sie zog es vor, diese liberale Institution ingrimmig von sich zu weisen. Das Trennungsgesetz ist ein Werk der Republik und schon darum unvermeidlich. Es steht geschrieben, daß die Republik die Feindin der Kirche ist, und sie, die Republik, soll demgemäß behandelt werden. Die große Wahlkampagne von 1910 wird hierzu die günstige Gelegenheit ergeben, und die Merikale Reaktion beginnt schon heute die Mobilisierung ihrer Truppen.

Der für sie so unglücklich verlauene Wahlkampf von 1906, in welchem sie eben das Trennungsgesetz ins Treffen führten, hat die Angriffsfront der Merikalen nur noch gesteigert. Doch der Appell an das Volk, unter dem Hinweis auf religiöse Verfolgung, Vererbung, den Angriff auf ehrwürdige Ueberlieferungen, versing ja nicht. Das demokratische Frankreich blieb diesen Verzweiflungsrufen gegenüber stumm. Nun gilt es, eine neue Taktik zu verfolgen. Welcher Art wird diese sein? Die Merikalen lassen uns über ihre diesbezüglichen Absichten nicht im Unklaren; von Rom kam deutlich genug der Fingerzeig. Sie werden diesmal nicht unter eigenem Banner in den Wahlkampf eintreten, sondern sich mit einer sekundären aber desto fürchtbareren Rolle begnügen, sie werden alle demagogische Parteien wirksam unterstützen, und da augenblicklich der revolutionäre Syndikalismus der heftigste, ungerichtetste und zugleich undankbarste Oppositionsfaktor der Republik ist, so wird die Kirche mit den revolutionären Syndikalisten partiiieren. Die Kirche wird von der Kanzel aus die Arbeiterfragen behandeln und sich als allein befähigt erklären, diese im demokratischen Sinne zu lösen. Sie wird mit der ganzen Verführungsmacht ihrer Doktrinen den Arbeiter an ihre Organisation, an ihren Geist, an ihre Methode zu fesseln suchen und wird alles daran setzen, um ihn unter das Banner des „sozialen Monarchismus“ einzureihen. Vor hinfühnen Jahren noch hätte eine politische Allianz zwischen den Katholiken und Moderierten als „Bund der Rechten“ vor dem Bloß der Linken, über die Radikalen gesiegt. Heute geht das nicht mehr, das wissen die Merikalen wohl. Sie werden sich daher an die revolutionären Sozialisten halten.

François Vuillot spricht dies im „Univers“ unumwunden aus. „Der Fortschritt des Sozialismus“, sagt er, „und die Spaltungen innerhalb des Volks, können der Minorität in der nächsten Legislation eine beachtenswerte Rolle zuweisen. Die Minorität kann der notwendige und teuer bezahlte Hüter einer Partei des friedlichen Fortschritts und des Widerstands gegenüber der Revolution werden. Sie kann das Schiedsgericht zwischen zwei Fraktionen einer unruhigen Majorität bilden. Diese Erwägung schließt sich dem dringlichen Appell des Papstes an, um die Notwendigkeit auf dem Wahlterrain eine Minimalunion herzustellen, darzutun!“ Die revolutionären Sozialisten werden natürlich diesen unerbitterten Zuspruch nur freudig begrüßen, und sich alle Mühe geben, ihn auch zu verdienen. Daß diese heterogene Allianz auf gegenseitiger Täuschung beruht, tut ihrer Aktivität keinen Abbruch; auf beiden Seiten wird man bestrebt sein, das Vertrauen, den guten Glauben der Wähler zu ergattern.

Der republikanischen Partei fällt angeichts dieses Wanders der vereinigten Reaktionsären und Revolutionären die Aufgabe zu, durch ernste, methodische und reglementäre Organisation, durch Befestigung der Mißverständnisse in den eigenen Reihen und durch unentwegtes Festhalten an den Interessen der Demokratie, den Sieg des republikanischen Regimes auf fernemhin zu sichern.



# Politische Uebersicht.

Rammsheim, 20. August 1909

## Die Landtagswahl in Diepholz-Sylt.

Das Ergebnis der Landtagswahl im Wahlkreis Diepholz-Sylt, bei der Landgerichtsdirektor Meyer, der bisherige Vertreter des Wahlkreises im preussischen Abgeordnetenhaus, mit 129 Stimmen wiedergewählt wurde, hat von neuem gezeigt, daß der von Dr. Dietrich Bahn angeführte Vernichtungsfeldzug gegen die hannoverschen Nationalliberalen die von der Leitung des Bundes der Landwirte vorausgesetzte Zustimmung der ländlichen Wähler durchaus nicht in dem erwarteten Maße findet. Trotz der eifrigsten, allerdings vorwiegend im stillen betriebenen Bemühungen der Anhänger des Bundes, die Wahlmänner, die bei der Wahl im Jahre 1908 Herrn Meyer gewählt hatten, für den bündlerischen Kandidaten, Professor Logemann-Kalkhofen, zu gewinnen, haben nur wenige dieser Lokung Widerstand entgegengesetzt und durch ihre Stimmabgabe zu einer Erhöhung der bündlerischen Stimmen von 76 im Jahr 1908 (abgegeben für den Minister a. D. v. Roddielski) auf 84 beigetragen. Direktor Meyer, der den Wahlkreis seit 1898 im Abgeordnetenhaus vertritt, wurde mit 129 Stimmen (1908: 140) wiedergewählt; die Nationalliberalen erzielten mithin auch diesmal für ihren Kandidaten ein Mehr von 45 Stimmen.

## Der sozialdemokratische Parteibericht.

Der „Vorwärts“ bringt die Fortsetzung des Parteiberichts, und zwar beschäftigt er sich zunächst mit den Verhältnissen der sozialdemokratischen Presse. Auffallenderweise wird beim „Vorwärts“ die Zahl der Abonnenten nicht angegeben, woraus wohl der Schluß erlaubt ist, daß sie zurückgegangen sein wird. Immerhin ergab der „Vorwärts“ einen Ueberschuß von über 111 000 M.

Mit ganz besonderer Sorgfalt werden im Parteibericht diejenigen Bestrebungen behandelt, die zum Zweck haben, künftige Parteiführer auszubilden und eine allgemeine, leider ganz einseitig sozialdemokratisch verstandene Bildung in die Arbeiterkreise zu tragen. Die Kurse der Parteischule waren ungefähr ebenso besucht wie in früheren Jahren und boten denjenigen jungen Leuten, die später einmal Leuchten der Partei werden sollen, tatsächlich die Gelegenheit, sich auf den verschiedensten Gebieten zu unterrichten. Daß durch solche halbjährige Kurse, in denen über Nationalökonomie, Soziologie, Geschichte, Arbeiterrecht, Strafrecht, bürgerliches Recht, Kommunalpolitik und anderes vorgelesen wird, eine wirklich befähigende Bildung nicht geboten werden kann, liegt auf der Hand. Aber schon die Halb- und Fortbildung wird genügen, um brauchbare Agitatoren heranzubilden. Neben der Parteischule haben wir die Bildungsausschüsse, deren Tätigkeit nach dem Bericht einen guten Fortgang genommen hat, wenn er auch einigermaßen durch die unbefriedigende Entwicklung beeinflusst wurde.

Von Wanderlehrern wurden in 57 Städten wissenschaftliche Kurse abgehalten, die anscheinend lebhaften Beifall fanden und an die sich dann vielfach Neuorganisationen angeschlossen, da die Teilnehmer am Kursus nach dessen Beendigung zu Les- und Diskussionsvereinen zusammentraten, von denen der Bericht eine günstige Äußerung für das Parteileben erwartet. Es wird festgestellt, daß der Hauptteil der Besucher im Alter von 26 bis 35 Jahren stand, und es wird bemerkt, daß die jugendlichen Arbeiter und Arbeiterinnen bis zum zwanzigsten Jahre nur einen bescheidenen Prozentsatz bildeten. Es ist dies insofern interessant, als es zu bestätigen scheint, daß gerade die halbreife sozialdemokratische Jugend an Ernst hinter den älteren Genossen zurückbleibt und sich lieber mit Kadaververanstaltungen als mit geistiger Fortbildung beschäftigt. Durch Jugendschriften, von denen 83 empfohlen werden, sucht die Parteileitung auf die Jugend einzuwirken. Das gesamte Verzeichnis dieser Schriften wird nicht gegeben, doch wird hervorgehoben, daß am meisten bevorzugt wurden die Märchenbücher von Andersen, Hoffmann, Grimm, Müllers, der unverwundliche Robinson Crusoe und andere Bücher, die auch in jeder bürgerlichen Bibliothek einen ehrenwerten Platz haben werden. Ihre Verbreitung durch sozialdemokratische Hand könnte jedoch nur willkommen gesehen werden, doch darf man nicht übersehen, daß gerade die Darreichung solcher Schriften durch die Sozialdemokratie die Jugend ganz wagnislos mit ihr in Verbindung bringt und damit der Rekrutierung der Partei dient.

## Theater, Kunst und Wissenschaft.

### Beethoven-Brands-Brudner Zyklus in München.

München, 18. August.

Das Jahr 1909 bedeutet für die Kunst des absoluten Musiklers Johannes Brahms einen neuen Triumph. Daß er doch hier und da von den großen Reichtümern der Symphonie des 19. Jahrhunderts, wie von dem Antipoden Bruckner, errungen. Daß das erste Beethovenische, das vom 10.-14. September unter Generalmusikdirektor Fritz Steinbachs Leitung gerade in der Stadt stattfand, in welcher jener eben noch unglücklich, als verhängnisvolle Kompromisse Wagnerianer und Antiwagnerianer am beständigen und nachhaltigen entbrannte, dümt und bezaubernd.

Neben diesem Brahmsfest, welches das höchste Konzertspektakel — das sich im wesentlichen aus Mitgliedern des ja auch in Rammsheim bekannten ehemaligen Kammerorchesters gebildet hat — ins Treffen führt, veranstaltet auch der Münchner Konzertsverein, die ebenfalls noch jenem Publikum entlaufene Konkurrenzinstitution, einen Solus von elf Konzerten, die gleichzeitig mit den diesjährigen Festspielen im Prinzregenten- und im Residenztheater, jedoch ohne mit diesen zu konkurrieren — nämlich jeweils an den theaterfreien Abenden der Festspiele — begannen und ausschließlich auf die Namen Beethoven, Brahms und Bruckner gerichtet sind. Die musikalische Leitung dieser Konzerte hat Ferdinand Löwe, der auch in Rammsheim bekannter Beethoven-Brudner-Konzertant, der mit der künstlerischen Durchführung dieses Programms einen untrüglichen Beweis seiner musikalischen Vielseitigkeit gibt und jene oberflächliche Getriebener, als sei er einseitiger Brucknerinterpret, glänzend widerlegt.

Dies offenbarte sich wohl am schlagendsten in dem heutigen Brahmsabend, dem letzten Konzert des Solus, die mit der 3. Symphonie in F-dur eröffnet wurde. Das Werk ist wiederholt in unsern musikalischen Akademien und Konzerten zur Aufführung gekommen, trotzdem zur Erläuterung der Akademienkonzerte in der vorliegenden Saison. Die Wiederholung unter Löwe, die sich von dem herkömmlichen unter Steinbach unterscheidet, ist in der Tonmalerei nur unvollständig, sondern brachte auch den Stimmungseffekt der Sage, die demnächst die Größe des ersten und

Der Bildungsdrang in unsern bessern Arbeiterschichten ist eine Tatsache, über die man sich nur freuen kann. Die Gegner der Sozialdemokratie werden allerdings bedauern müssen, daß es gerade die revolutionäre Arbeiterpartei ist, die sich dieses Dranges bemächtigt und durch ihn gute Elemente der Arbeiterklasse zu sich herüber führt. Wenn man die weitumfassende Bildungsorganisation der Sozialdemokratie übersehen, die zweifellos noch einer größeren Ausdehnung entgegengeführt werden wird, so kann man mit der „Köln. Bl.“ nur beklagen, daß die bürgerlichen Parteien dem bis heute nichts Rechtmäßiges entgegenzusetzen haben und daß sie im Kampfe um die Jugend weit hinter den Sozialdemokraten zurückbleiben. Mit großem psychologischen Verständnis verstehen es diese, sich dem Bedürfnis der jungen Generation anzupassen, das keine trockenen und rein theoretischen Belehrungen liebt, sondern solche Gegenstände bevorzugt, die mit bedeutsamen Erscheinungen des öffentlichen Lebens in direktem und praktischem Zusammenhang stehen. Ein gewisser Anlauf in diesem Sinne ist auch von bürgerlicher Seite genommen worden, und der vom Regierungsrat Regensborn angeregte Unterricht in der Bürgerkunde würde vielen jungen Leuten das Brot liefern, das ihnen jetzt in sozialdemokratischer Aufmachung gewährt wird. Von vielen hervorragenden Seiten ist das anerkannt worden, aber trotzdem hat die Bewegung noch nicht den Aufschwung und die Mittel erhalten, durch die sie zur vollen Geltung gebracht werden könnte. Das Beispiel der Sozialdemokratie zeigt, was auf diesem Gebiete zu machen ist, wie wir ja überhaupt in Bezug auf Organisation — leider — noch recht viel bei ihnen lernen können.

## Die Abgrenzung von Fabrik und Handwerk

wird im kommenden Herbst Gegenstand kommissarischer Verhandlungen und wohl auch gesetzgeberischer Vorarbeiten sein. Es werden im Reichsamt des Innern Beratungen unter Teilnahme von Vertretern der Industrie und des Handwerks stattfinden, um die Beschwerden des letzteren zu prüfen. Das Handwerk will nicht zugleich den Handwerks- und Handelskammern unterstellt sein und lehnt sich besonders gegen die bisherige Praxis auf, nach der Betriebe, die gerade durch die Hilfsmittel der Organisationen des Handwerks einen gewissen Umfang erreichen, deswegen als Fabriken angesehen werden. Da es aber unmöglich erscheint, durch klare Begriffsbestimmungen den Unterschied zwischen Fabrik und Handwerk festzustellen, so muß eine gemeinschaftliche Instanz geschaffen werden, der die Entscheidung aller derartigen Fragen zuleist. Für diejenigen Bundesstaaten, welche die Verwaltungsgerichtsbarkeit eingeführt haben — Preußen, Bayern, Sachsen, Württemberg, Baden und Hessen — erscheinen das Oberverwaltungsgericht oder die diesem gleichstehenden höchsten Instanzen der Verwaltungsgerichte wohl als zweckmäßige Stellen. Es müßte, falls man diese Lösung wählen sollte, für die Bundesstaaten ohne Verwaltungsstreitverfahren eine andere Instanz geschaffen werden. Eine Zentralinstanz für das ganze Reich kann wegen der Verschiedenartigkeit der Verhältnisse in den einzelnen Bundesstaaten wohl als ausgeschlossen gelten.

## Deutsches Reich.

### Die Presseprozesse des Freiherrn Jörn von Buloß.

In der gestrigen Verhandlung in den Presseprozessen des Studenten Jörn von Buloß, sowie denen des Staatssekretärs von Buloß wurde die Erklärung abgegeben, daß die Klagen gegen das „Berliner Tageblatt“ durch Vergleich erledigt seien. Dann wurde in die Verhandlungen der Klagen des Studenten Jörn von Buloß gegen die „Rheinisch-Westfälische Zeitung“ und die „Straßburger Rundschau“ eingetreten, indem die Klagen des Staatssekretärs davon getrennt wurden. Der Studiosus Jörn von Buloß gab hierauf eine Erklärung ab, daß er nie ein ähnliches Erlebnis gehabt hätte, wie es die Presse aus dem Gassenhaus Valentinischilber. Hierauf legte in längerer Rede der Chefredakteur der „Rheinisch-Westfälischen Zeitung“, Dr. Rohlf, dar, daß ihm die erste Meldung über diese Angelegenheit aus scharfer Quelle herauskommen schien, und daß seine Zeitung keinen Grund hätte, von ihrer Stellungnahme davon abzugehen. Jüngere persönliche Beleidigungen hätten ihr jedoch fern gelegen. Sie hätte dabei nur rein politische Zwecke im Auge gehabt. Hierauf wurde ein Vergleich angeschlossen, der auch erreicht wurde. Die „Rheinisch-Westfälische Zeitung“ verpflichtet sich in diesem zu einer entsprechenden Erklärung und

vierten, den beschönigten Charakter des Anbates in C-dur und die mehr treibenden Elemente des Poco Allegretto, die das letzte Beispiel der Modigliani der Dominante der Dominant gibt, in erschütternder Weise zum Ausdruck. Nicht minder klar und prägnant gelang es, die reichhaltigen Variationen über ein Thema von Haydn zu beherrchen. Den klimatischen Punkt des Abends aber bildete die Interpretation des Konzerts für Violin und Klavier, das ja auch einen Hauptpunkt unseres Jubiläumsmusikfestes vor zwei Jahren bildete. Es fordert als Solisten zwei Musiker, die nicht nur über eine eminente Technik, sondern auch über eine ungewöhnliche Objektivität des Vortragens verfügen. Solche fanden sich heute in Herrn Marten und Hugo Reder. Es spielte herrlich, mit gelibter Klarheit und in jeder Hinsicht und erzielte lebhaften, begeisterten Beifall. Nicht minder bewährte sich Löwe gerade in diesem Werke, das an die Schlagfertigkeit und das Kapazitätsgewandtheit des Dirigenten ganz ungewöhnliche Ansprüche stellt. Ein bezeichnendes Beispiel, die der Universität Breslau gemehrte Akademieische Besondere, in der Probe einen bunten Strauß der bestechenden Studienlieder, überaus geschickt verbindet, befolgt den Abend in vorzüglicher Weise. Der Beifall war auch die Begeisterung eine spontane. Nach den Variationen fand eine Pause von 20 Minuten statt, während welcher ein Dutzend Gelegenheitsur-Entscheidungen bot. F. Mack.

### Schriftsteller-Reform.

In unseren Tagen, in denen alles zum Reform drängt, braucht es nicht wunder zu nehmen, daß auch die Arbeit des Schriftstellers unter dem Gesichtspunkt der Schnelligkeit betrachtet wird, und so hat eine englische Zeitschrift unter bekannten Autoren Umfragen gehalten, um zu ermitteln, welches Quantum dichterischer Produktionen sie jeden Tag hervorbringen. Das Bild, das man sich ebendamit vom Dichter machen, der auf die Stunde der Inspiration wartet, vermindert freilich, wenn man die ganz bestimmten Zahlen ihrer Auskünfte liest, und man möchte eher an den Fabrikanten denken, der auch genau angegeben weiß, wieviel mechanische Erzeugnisse seine Werkstätten täglich verlassen — so genau und auf ein bestimmtes Maß eingehend erzielbar danach das Schaffen des Dichters. Die Stärke der täglichen Produktion schwankt allerdings, je nach der individuellen Veranlagung, ganz erheblich, während die Feder des einen wie eine Schraube über das Papier schließt und kaum 100 Worte pro Tag zu Tage bringt, wird das Beispiel eines anderen Auteurs, dem 1500 Worte als eine normale Tagesleistung erscheinen. Max Pemberton, der beliebteste Romanautor, liefert mit 600-1000 Worten in dessen schon recht zu

Tragung der Kosten. — Ein von der „Straßburger Rundschau“ angeregter Vergleich wurde von den Vertretern der beiden Klagen abgelehnt. Die „Straßburger Rundschau“ wurde zu 200 Mark Geldstrafe, Tragung der Kosten und Veröffentlichung in einer Reihe von Zeitungen verurteilt.

## Badische Politik.

### Der gute Ton der Waldmichelpresse.

Das Schimpfregal der Zentrumspresse ist wieder um ein schönes, aus echt christlichem Geist geborenes Wort bereichert worden: Die ultramontanen „Konstanzer Nachrichten“ überschrieben einen Artikel mit dem Titel: „Sozialdemokratische „Kassett“-Berichterstattung.“

Jetzt fehlt nur noch, so bemerkt dazu das „Südlicher Tageblatt“, die Bezeichnung: „Kassett“-Berichterstattung. Reizt den „Bad. Beob.“ nicht dieser neue Reford?

### Die badische Regierung und die Schiffsabgaben.

Wiesbaden, 19. August. Regierungsrat a. D. Geigel-Straßburg, führt in der Frage der Schiffsabgaben aus, daß fast alle Meereisen, Städte und Handelskammern, die von Preußen angeregte Einführung von Schiffsabgaben auf regulierten oder noch zu regulierenden Häfen zunächst grundsätzlich jähren im einzelnen hinsichtlich ihrer Verwendung, ihrer Höhe und des Veranlagungsmäßes, belästigen. Die grundsätzlichen Bedenken, so meint der Artikel, seien wohl endlich erledigt, seitdem, wie bestimmt verlautet, Baden u. Sachsen sich überzeugen konnten, daß sie gegen die angeregte Änderung der Reichsordnung im Bundesrat keine 14 Stimmen vereinigen würden. Des „Südlicher Tageblatt“ erklärt demgegenüber, daß die badische Regierung ihren grundsätzlichen Standpunkt gegen die von Preußen geplante Einführung von Schiffsabgaben bis heute in keinem Punkte geändert hat.

### Die Erfolge des „Großblatts“.

Billingen, 19. Aug. Auch bei der gestrigen Wahl der 2. Klasse blieb das Zentrum Sieger. Von 434 Wahlberechtigten erschienen 325 an der Wahlurne. Das Zentrum erhielt 173-186 Stimmen, der Großblock 135-149 Stimmen. Von ihrem Stimmrecht machten 75 Pct. der Wähler Gebrauch. Die Wahl der 1. Klasse findet morgen statt.

### Der Lörracher Freisinn und die Nationalliberalen.

Der im nationalliberalen „Berl. N.“ gemachte Vorschlag, zu Gunsten einer liberalen Einigung die freisinnige Kandidatur Gerstehemohl anstatt in Lörrach-Land für Lörrach-Stadt aufzustellen, findet bei der freisinnigen „Lörr. Bl.“ kein Entgegenkommen, obwohl die letztere seit einiger Zeit für eine Einigung der liberalen Parteien, besonders der Nationalliberalen, schwärmt. Sie schreibt u. a.:

Wie Herr Dr. Weill in der Februarversammlung im „Nir.“ in Lörrach sehr treffend ausgeführt hat, gibt es glücklicherweise mehr einigende als trennende Momente in den liberalen Parteien und das, was uns am meisten einigt, ist, daß wir alle auf dem Boden einer Weltanschauung stehen. Wo in dieser Hinsicht sind wir mit den Ausführungen des Herrn Einfinders durchaus einverstanden. Nur bedingt jedoch geben wir mit ihm einig in Bezug auf seine Ausführungen über die Kandidatur Gerstehemohl für Lörrach-Stadt unter Verzicht des Herrn Gerstehemohl auf seine Kandidatur im Landbezirk, und vollständig gehen unsere Ansichten auseinander bezüglich des Wahlbezirks Lörrach-Land. Wir stellen uns in der Kandidaturfrage für beide Bezirke auf rein realen Boden und richten die offene, ehrliche Frage an uns: Ist eine auswärtige Kandidatur der liberalen Wähler in Lörrach-Stadt angehen? So weit wir die Stimmung der hiesigen Wähler zu beurteilen vermögen, müssen wir diese Frage mit einem glatten Nein beantworten. Die Montrosestrin „America den Amerikaner“ hat hier, auf Lörrach-Stadt übertragen, viele Anhänger und eine ansehnliche Kandidatur, auch wenn sie aus nächster Nähe Lörrachs entnommen, wird jedenfalls bei den zahlreichen Gegnern derselben, das Feldgeschrei auslösen „Lörrach den Lörrachern!“ Und dann der Landbezirk? Das ist erst recht realer Boden, auf dem wir uns befinden! Eine unüberwindliche Schwärze ruht hier allen Einigungsbestrebungen vorläufig ein gebieterisches Halt entgegen und diese Schwärze heißt: Zu spät! — Die Einigungsfrage in Lörrach-Land kann nur dann befriedigend gelöst werden, wenn Herr Dr. Obfelder das tut, was er niemals tun wird, nämlich

frieden, und die humoristische Produktion scheint eher noch mehr Mühe zu machen, denn H. W. Jacobs liest 500 Worte täglich für seine langjähigen Verehrer schon als eine bedeutende Leistung an. Da liest er, der eben wieder die Engländer mit einem in Ägypten spielenden Roman erfreut hat, scheint kleinen Schwankungen in der Tagesleistung unterworfen, da er die wöchentliche Schöpfung auf 6000 Worte vorzieht; aber einmal hat er einen erhabenen Beweis für die Vielseitigkeit seines Schaffens geliefert, indem er 9000 Worte auf der Reise von Schottland nach London schrieb. Alder Haggard hat einen langen Roman in sechs Wochen geschrieben, bringt es im Durchschnitt aber nur auf 1500 Worte pro Tag; das ist auch die Zahl für P. C. u. u. z., den durch seinen Inhaftationsroman berühmt gewordenen Autor, der einmal jedoch einen Roman von 81 000 Worten in einem Monat beendet hat. Nun aber kommen wir zu den eigentlichen Reformdrehern unter den englischen Romanautoren: Frankfort Moore schreibt lange Romane mit der Geschwindigkeit von 4000 Worten pro Tag, und einmal hat er sogar 10 000 Worte zwischen dem Frühstück und dem Abendessen fertiggebracht; dabei hat er mit einer einzigen Feder über vier Millionen Worte geschrieben. H. W. Wells hat in seinen längeren Jahren 7000 Worte täglich als etwas ganz Normales an, und George Griffith kam einmal sogar auf 12 500, während er sich gewöhnlich mit 5000-6000 Worten begnügt. Was will der Ruhm Englands aber belagen gegen das flächtige Land aller Refords, gegen America? Unter den Amerikanern, von denen fast ungläubliche Paroxysmen der Feder berichtet werden, stehen zwei oben: Fredrick Denby schrieb während drei Wochen in jeder Woche; wenn sie auch kurz waren, so bedeutete das doch eine mittlere Tagesleistung von 15 000 Worten. John Abernethy aber noch David V. Hallen, der vor einigen Jahren gezeichnet ist und der über 900 Romane veröffentlicht hat, von denen viele mit einer Geschwindigkeit von 100 000 Worten pro Woche verfaßt waren; man verzeihend mir, daß das etwa zehn Zeitungsvolumen mittelere Normale ausmachen würde! Aber wenn diesen „Allegorien“ unter den Schriftstellern dürfen auch die „Eber“ in der Refordliste nicht fehlen, und so zitiert die englische Zeitschrift folgende Beispiele von langen Entschuldigungszeiten beliebiger Romane: Watts Dunton brauchte fünfzehn Jahre zu „Kulwin“, Mrs. Gampden Ward arbeitete emsig drei Jahre lang an „Robert Claverie“, Eine Schreiner brauchte je fünf Jahre zu einem Roman, und George Meredith konnte in je zwei Jahren immer nur einen Roman zu Ende bringen.

Zwei Tisians von Rom nach Paris verkauft. In Rom beschäftigt man sich lebhaft mit dem vollzogenen Verkauf zweier Porträts von der Hand Tisians, die als Eigentum des Grafen De Altinis di

Seine Kandidatur zurückzieht. So lange dieser Fall nicht eintritt, behaupten wir mit eben so fester Sicherheit, als 2 mal 2 = 4 sind, daß keine zwanzig irrationale Wähler für Herrn Dr. Oberberger an die Urne zu bringen sind! ... So, wie die Dinge jetzt liegen, bleibt nur die bittere Notwendigkeit, den Streit in Vörsach-Land bis aufs Messer auszufechten."

Aus der badischen Wahlbewegung 1909. Landtagskandidaturen.

□ Mannheim, 20. Aug. Bei den kommenden Landtagswahlen werden nicht mehr kandidieren: Landgerichtsdirektor Birkenmayer-Waldshut (Ztr.), bisher Vertreter von Säckingen-Schapfheim-Waldshut. Landwirtschaftsinspektor Ries-Waldshut (glüb.), bisher Vertreter von Schapfheim-Schönan. Oberamtsrichter Armbruster (Ztr.), bisher Vertreter von Eikenheim-Emmendingen-Lahr. Rechtsanwalt Schneider-Karlsruhe (ntl.), bisher Vertreter von Stadt Lahr. Rotar Meyer-Seidelberg (natl.), bisher Vertreter von Trübingen-Billingen. Geistl. Rat Henning-Gengenbach (Ztr.), bisher Vertreter von Wolfach-Offenburg. Bauat. Hergt-Offenburg (Ztg.), bisher Vertreter von Achern-Bühl. Bierbrauereibesitzer Franz-Roskott (natl.), bisher Vertreter von Stadt Rastatt. Rechtsanwalt Dr. Vinz-Karlsruhe (natl.), bisher Vertreter von Karlsruhe 2. Weinwirt Horst-Durlach (Soz.), bisher Vertreter von Durlach-Stadt. Redakteur Eichorn-Karlsruhe (Soz.), bisher Vertreter von Vörsach-Land. Buchhalter Schmann-Mannheim (Soz.), bisher Vertreter von Mannheim 1. Oberbürgermeister Dr. Wildens-Seidelberg (natl.), bisher Vertreter von Seidelberg 4. Oberbürgermeister Dr. Söner-Waden-Baden (natl.), bisher Vertreter von Waden-Stadt. Fabrikant Mayer (natl.), bisher Vertreter von Mannheim 4. Privatier Joh. Brodman (natl.), bisher Vertreter von Melsbach-Stodach. Weingutbesitzer Dr. Ernst Plankenborn (natl.), bisher Vertreter von Mühlheim-Börsach-Staufen. Bürgermeister Burkhardt (natl.), bisher Vertreter von Eppingen-Sinsheim. Es werden also 18 leitende Abgeordnete im nächsten Landtage nicht mehr erscheinen, davon gehören 11 der national-liberalen Partei an, 4 dem Zentrum und 3 der Sozialdemokratie.

Eine deutsche Denkmalsweiche auf französischem Boden.

(Eigent. Bericht des „Mannheimer General-Anzeigers“.) hr. Weh. 19. Aug. Wertwüchtig geheimnisvoll sowohl von deutscher, wie von französischer Seite behandelt, fand am heutigen Tage die Enthüllung eines Denkmals für die bei Wars la Tour gefallenen Offiziere und Mannschaften des 1. Garde-Dragoonen-Regiments statt. Diese Feier hat u. a. dadurch ein ganz besonderes Interesse für sich, als es hierbei zum ersten Male geschah, daß deutsche Offiziere in Uniform bei einem solchen Anlaß die französische Grenze überschritten. Auch jenseits der blau-weiß-roten Grenzspähle war so wenig von dem bevorstehenden Ereignis bekannt, daß die Soldatensoldaten von französischen Soldaten am Morgen noch wimmelten, die ihre Wanderschaft zu einem instruktiven Ausflug auf die historischen Stätten bezogen. Als sie dann allerdings an Ort und Stelle von den Dingen erfuhren, die da kommen sollten, und als gar die acht deutschen Automobile in Sicht kamen, entfernten sie sich teilweise im eilfertigen Lauffschritt. Der Anblick, den diese französischen Soldaten — u. o. mit trübseligen Mienen und Blumen in den Gremströmungen — gewährten, deckt sich allerdings schlecht mit unseren militärischen Begriffen. Einer der anwesenden alten Kavalleristen kam sogar in die Versuchung, eine solche „Fahnenkompagnie“ für abgelebte Mäner zu halten. — Nach jeder Richtung war so der Feier der unauffällige Charakter gewahrt, den man ihr zu geben beabsichtigte. Die Beamten der französischen Regierungsbeförden, unter ihnen der Unterpräfekt von Brize, waren lediglich als private Zuschauer anwesend; offiziell waren aus der Bürgermeister von Wars la Tour — Monsieur le maire Senet — und der Capitaine Parault von der französisch. Gendarmenbrigade beteiligt.

Regler empfing die deutschen Offiziere an der Grenze und nahm in dem ersten Automobil Platz, in dem sich der mit Führung des 1. Garde-Dragoonen-Regiments beauftragte Major von Värensprung und der Major von Jedlich und Leipe, beide Detrzen in Intermixrod und Rüge, befanden. Ursprünglich sollten zehn Detrzen vom Regiment in Uniform erscheinen, doch hatte die französische Regierung noch in letzter Stunde nur für 2 Detrzen die Erlaubnis erteilt. 16 Offiziere aller Grade und 10 ebensolche Offiziere waren erschienen; unter letzteren der à la suite des Regiments geführte Prinz Karl Anton von Hohenzollern und der Kommandeur der Garde-Kavallerie-Division, Graf zu Dolna-Schlobitten. Ferner 60 Mitglieder des Vereins ehemaliger Garde-Dragoonen und 5 Wachtmeister vom Regiment.

Maniago bisher in der Casa Maniago demohrt wurden und die jetzt für die ansehnliche Summe von 570.000 Lire nach Paris verkauft worden sind. Es sind die beiden Porträts der Schwestern Emilia und Irene di Spilimbergo, die um 1860 geschaffen wurden. Großes Begehren erregt die eigenartige Verhüllung von Umständen, die es dem Grafen Maniago ermöglicht haben, die Bilder trotz des strengsten italienischen Ausfuhrverbotes für Kunstwerke nach dem Ausland zu verkaufen. Als im Jahre 1888 in Rom das Verzeichnis aller wertvollen Kunstwerke Italiens, die der Nation erhalten bleiben sollten, aufgestellt wurde, wurden auch die beiden Italienporträts in die Liste aufgenommen. Eine staatliche Kommission untersuchte dann die Bilder und kam zu dem Schluß, daß die Porträts nicht Italien ausgeführt werden können. Darauf wußte sich der Kaiser an den Minister mit dem Grafen, die Bilder aus der Liste der wertvollen Kunstwerke zu streichen, was auch am 27. Januar dieses Jahres geschah. Nach dieser Verfügung, die auf Grund der Sachverständigenkommission erfolgte, haben die Behörden die Ausfuhr ohne weiteres gestattet. Die Bilder sind jetzt nach Amerika gebracht worden, wo sie restauriert und von den zahlreichen Hebermolektionen befreit werden sollen.

Ein Attenkrenger Theaterdirektor. Mit einer ungewöhnlichen Erklärung hat der bekannte amerikanische Theaterdirektor David Belasco von New York reden gemacht. Er hat erklärt, daß er keine Schachspieler oder Schachspielerinnen engagieren werde, die in ihrem Lebenslauf eine Ehe eingegangen sind. Mr. Belasco geht noch weiter, daß er auch Engagements nicht verleiht, wenn die Kandidaten von unüberwindlichen Sorgen gequält sind. Bei der Zusammenkunft seines neuen Ensembles, das am 24. August mit der Aufführung von „The Great Train Robbery“ seine Tätigkeit beginnt, hat Direktor Belasco bereits seine Prinzipien zur Anwendung gebracht. 35 Künstler hat er engagiert, 33 davon sind verheiratet und 40 haben Kinder. „Ich habe kein großes Zutreffen an der Kunst von Männern oder Frauen, die nicht durch das Eheleben und Elternschaft gequält sind“, so erklärte der Direktor seine strenge Grundregel, „das Glück der Ehe und ein reiches Familienleben fördern die Fähigkeiten jedes Künstlers, welcher Kunst er auch anhängen mag.“

Die aussteigenden Detrzen wurden vom Bürgermeister am Denkmal begrüßt, in dessen Nähe etwa 20 berittene Gendarmen Aufstellung genommen hatten, die aber selbstverständlich nicht in Tätigkeit zu treten brauchten.

Als die Hülle des Denkmal gefallen, hielt Major von Värensprung eine kurze markige Ansprache, worauf Major von Jedlich und Leipe in vollendeter französischer Rede dem Bürgermeister bat, das Denkmal unter seine Obhut zu nehmen und hierbei in der verbindlichsten Form die französische Armee der deutschen Sympathien versicherte. Der Bürgermeister erwiderte in kurzer Rede: — Das Monument besteht aus einem 5 Meter hohen eisenen Block, der in der Mark Brandenburg gefunden wurde und in den jetzt eine eiserne Tafel eingelassen wurde mit der schlichten Aufschrift: Hier attackierte das 1. Garde-Dragoonen-Regiment am 16. August 1870.

Die Feier verlief würdig und ohne jede Störung, und namentlich hatte die Rede von Major von Jedlich die empfänglichen Herzen der anwesenden Franzosen und Französinen getroffen, die mit lautem „Bravo“ dankten.

Aus Stadt und Land.

Mannheim, 20. August 1909.

\* Vom Hofe. Der Großherzog ist gestern nachmittags 3 Uhr 27 aus Badenweiler in Karlsruhe eingetroffen und begab sich abends nach Baden-Baden. Die Großherzogin hat sich von Badenweiler direkt nach Schloß Baden begeben. Am 20. August trifft das Großherzogpaar auf der Mainau ein, woselbst, der „Straßb. Post“ zufolge, am folgenden Tage der Besuch des Kaisers von Österreich erwartet wird.

\* Verleihen wurde dem Spensler und Inspektoren Gustav Eugen Hirsch in Mannheim die silberne Rettungs-medaille.

\* Unbescheidenheit angefaßt wurde der Gerichtsschreiber Emil Hufelmeier beim Amtsgericht Mannheim, Registrator Georg Sigmund beim Landgericht Mannheim, Sekretär Rupert Brandner beim Landgericht Mannheim.

\* Verleitet wurde Handelslehrer Adolf Leitner an der Handelschule Mannheim an jene in Konstantz.

\* Zur Teilnahme an der bevorstehenden Kaiserparade werden außer dem Kaiser und der Kaiserin folgende Fürstlichkeiten als Gäste des Großherzogs und der Großherzogin in Karlsruhe erwartet: der Kronprinz und Prinz Oskar von Preußen, Prinz Ludwig von Bayern, der Großherzog von Hessen und bei Rhein, der Großherzog und die Großherzogin von Mecklenburg-Schwerin, Herzog Johann Albrecht zu Mecklenburg, Regent des Herzogtums Braunschweig und der Fürst von Hohenzollern.

\* Kaiserparade. Morgen Samstag den 21. August findet nach Plan ein Revueverlauf zur offiziellen Eröffnung im Hotel „Fälzler Hof“ hier statt (von 10-5 Uhr), vgl. heutigen Anzeigenteil. Wir empfehlen jedem, sich zeitig einen Platz zu sichern, da wie wir hören, Wagen- und Stehplätze nicht eingerichtet werden.

\* Von der Kaiserparade. Die Dragonerregimenter Nr. 20 und 21, das Jägerregiment zu Pferde Nr. 8 und das Trainbataillon Nr. 14 nehmen an der Kaiserparade nicht teil, da sie für die Wänder anderer Verbänden zugewiesen sind.

\* Die Besteuerung des Grundbesitzverkehrs. Der Verfasser des in Nr. 356, 360 und 361 veröffentlichten Aufsatzes schreibt uns: „Zu der Frage, ob der Auflassungsstempel auch dann zu entrichten ist, wenn zwar der obligatorische Veräußerungsvertrag vor dem 1. d. Mts. beurkundet worden ist, die Auflassung selbst aber erst jetzt nach dem Inkrafttreten des Reichstempelgesetzes stattfindet, hat sich der preussische Justizminister Stellung genommen. Unter Hinweis auf die auch in meinem Aufsatz hervorgehobene Auffassung der Regierung, wie sie in der Begründung zu dem neuen Gesetz zum Ausdruck gebracht worden ist, sind die mit der Erhebung des Stempels betrauten Gerichte, bezügend angewiesen worden, „bis auf weiteres“ während der Uebergangszeit auch bei nachträglich im Anschluß an einen früher beurkundeten Vertrag stattfindenden Auflassungen den Stempel anzusehen. Wie ich am Schluß meines Aufsatzes bemerkt habe, wird die Frage dieser Stempelplichtigkeit jedenfalls zur gerichtlichen Entscheidung kommen.“

\* Die ordentliche Generalynode der Pfalz tritt am Sonntag, den 17. Oktober in Speyer zusammen.

\* Der vierjährige Dürkheimer Wurfmarkt wird am Sonntag, 26. September, beginnen und bis Dienstag, 28. September, dauern. Der Rindwurstmarkt findet am Sonntag, 3. Oktober, statt.

\* Friebrichspark. Das gestrige Streichmusik-Konzert unserer Grenadierkapelle unter Herrn Sollmers Direktion war wieder eine ganz ausgezeichnete Leistung. Klangvoll waren ersten Rang waren Walzer und Polonaise v. Vierstemp. Solo für Violine, von Herrn Konzertmeister Sommer wieder meisterhaft vorgetragen, dann Caverture „Moreskade“ und glänzende „Rakete“ von Mendelssohn. Die zahlreich erschienenen Parkbesucher umstanden den Musiktempel in vollständiger Spannung und spendeten wiederholt begeisterten Beifall, daß manche Einlagen gegeben werden mußten.

\* Militärkonzert im Rosengarten. Das Trompeterkorps des Kürassier-Regiments von Seelitz (bekannt unter dem Namen Bismarck-Kürassiere) ist zur Zeit auf einer Konzertreise begriffen und wird am Sonntag, 22. August, abends 8 Uhr auch hier im Rabelungenpark ein Konzert geben. Die Kapelle spielt in Uniform unter Leitung des Hgl. Obermusikmeisters Damm. Zur Mitwirkung ist das aus erstklassigen Opernsolisten bestehende Deutsche Männer-Doppelquartett gewonnen. Wie ein Bild auf das reichhaltige Programm zeigt, stehen dem Publikum ganz besondere musikalische Genüsse in Aussicht; es kommen u. a. 3 Cornet-Quartette, Kanonensymphonie für Percussionkompeten und zum Schluß die Reprise der Kavallerie und Gebet zum Vortrag, während die Darbietungen des Deutschen Männer-Doppelquartetts dem reichen Schatz unserer Volkslieder aufgenommen sind.

\* Von der X. Wsle. Die Vereinigten Mannheimer Theater haben ihr Domizil gewechselt. Am 1. September wird das Apollo-Theater wieder seine Pforten öffnen, aber nicht mehr dem Neuen Operetten-Theater, das es während der letzten Saison beherbergte, sondern dem unter der rührigen und umständlichen Direktion des Herrn Scharf als lebenden Variété, das nun zum erstenmal sein traditionelles Heim, das Saalbau-Theater, verläßt, um dem Operetten-Theater Platz zu machen, das, wie bereits mitgeteilt, am 29. September die Spielstätten unter einem neuen Leiter eröffnet. Für den Domizilwechsel war in erster Linie die Tatsache ausschlaggebend, daß das Apollo-Theater sich bei weitem besser für den Variété-Betrieb eignet, weil Café und Cabaret von dem Variété-Publikum viel mehr frequentiert werden, als von dem Besuchern eines Operetten-Theaters. Und was das Neue Operetten-Theater betrifft, so hofft man unvershämlich, daß es auf der für ein Theater dieser Gattung unerschöpflich viel günstigeren Lage der Saalbau-Theater nicht unbedeutenden Nutzen ziehen wird. Das Apollo-Theater wird seit Wochen einer gründlichen Renovation unterzogen, die gegenwärtig ihre Vollendung entgegenzieht. Das Café, in dem wieder häufig eine treffliche Kapelle konzertieren wird, erhält durch eine Treppe neben dem Ballet eine direkte ständige Verbindung mit dem in zweiten

Stock gelegenen Silberaal. Unsere Stadt erhält dadurch ein wirklich architektonisch zu erhebendes Café, eine Einrichtung, die sich namentlich bei größeren Gesellschaften als sehr praktisch erweisen wird. Zur Eröffnung der Käumlichkeiten, die nach ihrer Renovation ebenso vornehm wie annehmlich wirken werden, sind die Original-Biener Schrammel-Kapelle „Al-Bien“ und die erste ungarische Kapelle unter der Leitung des beliebten humoristischen Kapellmeisters Sio engagiert. Seine besondere Aufmerksamkeit wird Herr Direktor Jacharod der Pflege der Cabarettkunst widmen. Es werden nur Kräfte verpflichtet, die die Gewähr dafür bieten, daß die Cabaret-Besucher in den Käumlichkeiten, die wieder den früheren gemüthlichen Charakter erhallen, in jeder Beziehung voll befriedigt werden. Dafür bürgt allein schon der Name des neuen Variété-Kapellmeisters, Herrn Fritz Praeger, eines Bruders des bekannten humoristischen Witz Praeger, der auch an dieser Stelle zeigen wird, daß er dem ausgezeichneten Ruf, der ihm als Dirigent und Komponist vorangeht, wohl verdient. So darf man hoffen, daß sich auch das vornehm damillen-Publikum, das bisher das Cabaret mit Vorliebe frequentierte, wieder einstellen wird. Die Haupttätigkeit während der Sommerpause hat Herr Direktor Jacharod auf das Engagement einer Anzahl Variété-Konkurrenten verwendet, die, auf die einzelnen Monate geschickt verteilt, einen köstlichen guten Verlauf gewährleisten. Wir nennen in erster Linie Solveter Schäffer jun., dem König der Kritiken, dessen Veröffentlichung nur einem ganz besonderen Glückssatz auszusprechen ist. Dieser Universal-Künstler, der die höchste Gabe aller deutschen Kritiken besitzt, ist nicht zu vergleichen mit seinem Kollegen Euerus Schäffer, der schon im Saalbau-Theater aufgetreten ist. Weiter sind als besondere Akquisition — Manliere und Madame X, die beiden Menschenaffen, zu nennen, die sich König Edward von England fürstlich in seinem Schloß vorführen ließ und die das volkstümliche in der Hfendurst darstellten. Als unbedeutende Verringer im Reiche des Humors sind Parthein, Leonhard Düssel und Oetrich Prang mit ihren Ensembles verpfändert. Parthein, der „falsche Jüngling“, ist hier so bekannt, daß ihm jedes lobende Wort erübrigt. Von Leonhard Düssel, einem neuen Stern am Humorhimmels, ist zu sagen, daß er die in ihrer Art unvergleichlichste Hauptperson eines ausgezeichneten hochdeutschen Variété-Ensembles bildet, das überall ganz außerordentliche Triumphe feiert. Auch Graciosa Bellini, der Universaldarsteller, ist mit einem neuen brillanten Repertoire gekommen. Der „Triumph der Schönheit“, Darstellungen à la Desmod, durch vier ideale Frauen gehalten, werden hier auch hier die allerwärtig hervorgerufene Sensation erregen. Von bedeutenden Humoristen, die im Laufe der Saison die Variété-Bühne betreten, sei noch nicht Otto Reuter, der Vorkämpfer der Mannheimer, mit einem ganz einseitigen neuen Repertoire, ferner Fritz Praeger, Enkel der Sollen und Karl Bernhard genannt. Aus dieser Anzahl Auswählung dürfte hervorgehen, daß Herr Direktor Jacharod weder Mühe noch Kosten scheut, um Attraktionen zu verschaffen, die jedem erstklassigen Variété zur höchsten Freude gereichen. Auf das glänzende Eröffnungs-Programm, das als Hauptnummer den Persius strotzende Tier-Dezuren und Kaudubus pompöse elektrische Reue enthält, werden wir noch zurückkommen.

\* Ferienbilder und Sommerwanderungen sind das Thema einiger reich illustrierter Artikel in der morgen erscheinenden Nummer der „Mannheimer Illustrierten Zeitung“. Höchst originelle Ansichten bringt ein Artikel „Der Weg zur Hütte“, der eine Altherpartie am Berninapass schildert. Ein Artikel „Englisches Padelchen“ zeigt in mehreren prächtigen Landschaftsbildern die idyllische Schönheit englischer Bäderorte an der Küste der Insel Wight. Unter den alpinen Bildern interessieren einige schöne Aufnahmen vom Kaiserstuhl in Obere und dem Euharischen Kongress in Köln; ein paar eindrucksvolle Bilder schildern Barcelona nach dem Ende der Revolution. Einige Porträts vom Tage schließen den illustrierten Teil der Nummer ab. Im novelistischen Teil wird die Erzählung „Neue“ von Max Krejer fortgesetzt.

\* Eine böse Ueberraschung hat dieser Tage eine Anzahl Weigermeister in Baden-Baden ihrer Kunstschaff bereitet. Der Preis für das Schweinefleisch wurde von 90 Bfg. auf 1 M. 20 Bfg. pro Pfund erhöht. Angefaßt ist der Einkaufspreis der Schweine ein sehr hoher.

\* Eine rauschhafte Dame. In dem Hause Parstraße 1 verprügelte die dort wohnende Ehefrau Adolf Müßigg das Dienstmädchen Marie Rore des Wirtes Vohmer auf der Treppe mit einem Schrupper, weil diese gelacht haben soll, daß ihre Meister nicht ganz in Ordnung waren, als sie im Hofe Wäsche auswuschte. Die Staatsanwaltschaft erhob Klage wegen Mißhandlung des Mädchens und ließ es trotz Herrn R. A. Dr. Vab als Neben-Agenen auf, da die Ehefrau gar nicht fertig gewesen sein müßten, wenn die Frauen Rore von den Hieben nicht heute noch schrien. Der Anwalt der Angeklagten, Herr R. A. Dr. Köhler, bestritt die Täthlichkeiten seiner Klientin, das Mädchen könne auch die Treppe heruntergefallen sein und beantragte die Nichtverurteilung des offenbar völlig geistig normalen Mädchens mit der ausfallenden Begründung einer mangelnden Intelligenz bei derselben. Das Gericht verurteilte jedoch das Mädchen und verurteilte die Angeklagte zu einer Geldstrafe von 20 M., eine Buße soll auf dem Zivilwege eingeleitet werden.

\* Die Raddiebstähle mehren sich auch in unserer Radstadt Ludwigs-hafen in einer schier unheimlichen Weise. In der Zeit von zwei Stunden, von 6-8 Uhr, wurden hier in verschiedenen Straßen und an der Hauptpost fünf fast neue Räder gestohlen und teilweise alte wieder hingestellt. Es müßten bei der Kürze der Zeit, in der die Diebstähle ausgeführt wurden, mehrere Diebe in Betracht kommen. An den Radfahrern selber liegt es, etwas mehr ihre Räder im Auge zu behalten und die Aufgabe der Polizei zu erleichtern, damit diesem gemeinschaftlichen Treiben der Raddiebstahl gesteuert wird.

\* Einen seltsamen Unfall erlebte der Preleur Schäfer bei seiner Wache nach Wiesbaden in der Privatwohnung der Frau Karl Siegle, 10. Querstraße 6. Zu der Feier wurden 15 Malosen Sekt und 1 Flasche Rheinwein aufgehoben, denn der Preleur hatte die „Damen“ des Hauses in seiner Kunstschaff und wollte deshalb etwas dreistehen lassen. Die Frau des Hauses soll den Champagner zu 10 M. die Flasche verkauft haben. Ein heftiger Streit, der damals eingeleitet war, hat offenbar infolge seiner Schwereichtigkeit den Einbruch gehabt, daß sich der Champagner 10 Mark pro Flasche bezahlt wurden, es wurde aber feige gestellt, daß er zum Zehnlohnpreis, 480 M. der Wein ebenfalls billiger abgegeben wurde, also keine Uebertretung der Schwankkonfession vorlag. Infolge dessen wurde der auf 120 M. lautende Strafbescheid aufgehoben und Frau Siegle freigesprochen. Herr R. A. Dr. O.....

\* Die Behandlung der Fremden durch Badenburger Deutschen erhielt wieder einen drastischen Beleg durch eine Praxisei, die sich am 29. Juni d. J. ereignete und die zwei Gebrüder, den Bauer Georg Satz und den Bildhauer Nikolaus Satz von dort vor das Schöffengericht führt. Der Reisende Leonhard Fordergerud der dem Weine zu stark ausgeprochen und sich mit den Deutschen etwas allzuweit eingelassen hatte, kam schließlich in Händel mit den beiden angeklagten Brüdern, die ihn dann zur Stadt hinaus schlugen. In seinem Aufsat hatte er zu Georg Satz gesagt: „Wenn Sie einen Adler in mein Rad treten, bezahle ich 40 Liter Bier.“ Letzterer ließ sich das nicht gefallen und versetzte dem Rade einen Treit, daß die Spindeln krumm gebogen wurden. Als der Reisende mit der Stärke seines Rades weiter remonnierte, schlug Satz mit dem Beil auf dasselbe, wodurch die Felge beschädigt wurde. Später wurde dann der Reisende selber der Gegenstand, auf welchem die beiden Satz herumtruderten. Jeder der Weiden wurde zu einer Geldstrafe von 15 M. verurteilt.

\* Aus dem Schöffengericht. Zwei Trauerbewohner laum den Rindviehern entzogene Mädchen von 16 Jahren geben Anlaß zu einer Ehrenjustizgen zwischen verschiedenen Parteien. Die Tagelöhner Eugen Wäppl und Anton Müller gingen mit den Mädchen auf die Frießheimer Insel, dort wurden sie mit denselben jedoch unents und beide verurteilt der Richter des Tagelöhners Adelfischer eine Örtliche. Diese erzählt Adelfischer den Vorgang und dieser stellt die Parteien darüber zur Rede, kam aber böse bei ihnen an, denn sie haben abwechselnd mit einem

ziden Prügel auf ihn ein. Gegen beide Angeklagten wurde eine Gefängnisstrafe von je 1 Monat ausgesprochen.

**Polizeibericht**  
vom 19. August 1900.

**Leichenfindung.** Gestern Abend 8 Uhr wurde im Mühlbühl bei der Gasse der Mannheimer Lagerbau-Gesellschaft die nachbeschriebene Leiche eines bis jetzt noch unbekanntem jungen Mannes, die etwa 10 Tage im Wasser gelegen haben mag, gebadet und in die Leichenhalle auf den Friedhof gebracht. Beschreibung: 18—20 Jahre alt, 1,65 Meter groß, bartlos, Kleidung: englisch-lebener Hose, graues wollenes Hemd, Plüschpantoffel und grüne Socken. Allem Anschein nach ist der Gefundene identisch mit dem 18 Jahre alten Matrosen Georg Jost aus Rheinbühlheim, welcher am 7. ds. Mts. nachmittags 5 Uhr von dem Kahn „Mannheim 43“ hier über Bord in den Rhein gefallen und ertrunken ist.

**Unfälle.** Beim Spielen an dem Neubau Bürgermeisterei-Fußballplatz Nr. 84 fiel am 17. ds. Mts. ebenfalls aus noch unangekündigter Ursache eine anscheinend nur leicht angelegte Bretterwand um und verletzte einen 10 Jahre alten Knaben und dessen 4 Jahre altes Schwesternchen teils so erheblich, daß das jüngere der Kinder, welches einige Zeit bewusstlos liegen blieb, von einem Schutzmann in die elterliche Wohnung gebracht werden mußte.

Von einem Kaufmann von hier wurde am 17. ds. Mts. auf der Kaiserstraße beim Bahndorf Wohlgelegen ein radfahrender Wägelwagen auf dem mit einem Motorwagen umgefahren und am linken Arm und Bein verletzt. Das Fahrzeug wurde demoliert.

Von einem mit Dung beladenen Fuhrwerk herunter fiel am gleichen Tage nachmittags auf der Boemserstraße in Kaiserfeld ein 7 Jahre alter Knabe und wurde überfahren. Seine Verletzungen sind so schwere, daß an seinem Aufkommen gezweifelt wird.

Mit dem Sanitätswagen wurde dem Hg. Krankenhaus zugewandt ein verletzter Tagelöhner von hier, welcher am 18. d. Mts. vormittags auf dem Luisenring vor K 2, 18 von einem in H 5 bediensteten Taxikofenführer in schließlicher Weise überfahren und bedeutend verletzt.

**Sachbeschädigung.** Ein noch unermittelter Täter warf am 16. ds. Mts. abends eine große Schaufenscherbe an dem Verkaufsladen Schwägerstraße Nr. 111 mit einem Stein ein und verursachte dem Ladeninhaber einen Schaden von 300 M.

**Verhaftet** wurden 48 Personen wegen verschiedener strafbarer Handlungen, darunter ein von der Staatsanwaltschaft Heidenberg wegen Verleumdung und Widerstands gegen die Staatsgewalt verfolgter Tagelöhner von Weiber, ein Kellner und ein Gehilfe wegen Fahrdiebstahls, ein Kellner von Hochspeyer wegen mehrfachen Diebstahls, ein Kolporteur von Pöschel, 3 Tagelöhner und ein Bauer von hier und ein Koch von Ladenburg, alle wegen Diebstahls, außerdem eine Dienstmagd aus Karlsruhe, welche beim Passieren der Rheinbrücke betrunken und ungezügelt beschaffen war, daß das darübergehende Fußsteigwerk dadurch eitelte, schließlich 3 Tagelöhner von hier, welche einem Kaufmann in einer Wirtschaft in der Mittelstraße seine Verhaftung mit 270 M. und eine Taschenuhr entwendet haben. (Schluß folgt.)

**Aus dem Großherzogtum.**

**Heddesheim, 19. Aug.** Wie man erfährt, wurde bei einer Übung im Rhein bei Daxlanden ertrunkene Dragoner G. Reichle (von hier gebürtig) heute Vormittag aufgefunden. Die Eltern sind nach Karlsruhe abgereist, den verunglückten Sohn hieher zu geleiten, um ihn hier bestatten zu lassen.

**Ladenburg, 19. Aug.** Gestern Abend fuhr das mit Personen besetzte Automobil der Lungenheilkunde Stammberg nach dem Bahnhof, wo es dort am Geleise hielt. Unmittelbar darauf kam ein Zug von Weinheim an, der trotz Zurückfahrens des Schaffners weiter fuhr und mit dem Automobil kollidierte. Die eine Seite des Autos wurde zertrümmert. Glücklicherweise wurden Menschen dabei nicht verletzt.

**Kedarsteinach, 18. Aug.** Die Leiche, welche am 14. August bei Kedarsteinach bei Gersbach gefunden wurde, wurde als Leiche der letzten 19jährigen Aina Sutter aus Reichardtshausen erkannt. Das Mädchen hatte sich am 10. August von ihrem Heimatsort entfernt und war in Meinersbach über Nacht geblieben. Unterhalb des genannten Ortes wurde ihr Schwerm und ihr Handtaschen gefunden; dort muß sie sich in den Redar gestürzt haben.

**Kapf, 19. Aug.** Am letzten Samstag ist zu Freyburg Oberbischheim a. L. Oskar Guttenberg unerwartet nach im 86. Lebensjahre verstorben. Der Entschlafene war auch längere Zeit in Kapf tätig und erfreute sich bei der Volks- und Bücherverbreitung der größten Beliebtheit.

**Dettingen (A. Wertheim), 18. Aug.** Der Kronenwirt Joseph Müller von Holzhausen fiel von einem Reitwagen und brach das Bein mehrere Male. Voriges Jahr brach Müller beim Durchgehen seines jungen Pferdes das gleiche Bein.

**Schnau, 18. Aug.** Im Heiler Silberstein wurde ein Deserteur vom 6. Kavallerie-Regiment Köln-Duisch verhaftet und nach hier ins Amtsgefängnis eingeliefert.

**Grünlingen (A. Donaueschingen), 19. Aug.** Das von der Gemeinde erhaltene Großherzog Friedrich-Denkmal soll Mitte nächsten Monats eingeweiht werden. Das Monument entstammt aus dem Atelier des bekannten Bildhauers Sauer in Karlsruhe.

**Vom Schwarzwald, 18. Aug.** In verschiedenen Schwarzwalddörfern, z. B. Wad, Rimbach, Wengenstein, sind Diebstehls, Diebstahl und Raub ausgedehnt. Durch beständige Verfolgung wurden an den Plätzen die Schulen bis auf weiteres geschlossen.

**Pfalz, Hessen und Umgebung.**

**k. Sternheim, 19. Aug.** Ein großes Schadenfeuer brach gestern nachmittags 5 Uhr das gesamte Lager des Frucht- und Getreidehändlers Goldstein ein. Große Vorräte Hafer, Weizen usw. wurden durch das Feuer vernichtet. Der Schaden ist sehr groß, aber durch Versicherung gedeckt. Die Feuerwehre beschränkte ihre Tätigkeit hauptsächlich auf den Schutz der Wohnhäuser und der angrenzenden Mägerei Reng, die aufs äußerste bedroht war. Die Entstehungsurache ist noch unangekündigt. — Sämtliche Wirtschaften, die ihr Bier von auswärtigen Brauereien beziehen, sind mit dem Bierpreis aufgeschlagen, während die hiesige Brauerei dem Käufer den Wizen das Bier zu dem bisherigen Preis überläßt, weshalb in diesen Wirtschaften das Bier auch nicht aufschlägt. Einem Wert scheint es trotz erhöhter Steuern noch ganz besonders gut zu gehen, denn er kündigt in einem hiesigen Blatt an, daß er das Glas Bier, für das bisher 10 Pf. bezahlt wurden, bei ihm bis Sonntag nur 9 Pf. kostet!

**Letzte Nachrichten und Telegramme.**

**\* Rom, 20. Aug.** Bei der gestrigen großen Feuerbrunst durch die, wie bereits gemeldet, der Gürtelbahnhof zerstört wurde wurden 4 Angestellte schwer verbrannt. Einer derselben ist bereits seinen Verletzungen erlegen. 20 Güterwagen mit Waren sind verbrannt. Der Schaden ist sehr beträchtlich.

**\* Paris, 20. Aug.** Die Blätter bringen andauernd lange Ausführungen über unbekanntem Verichte über die Spionage an der Ostgrenze Frankreichs. Der „Petit Parisien“ meldet eine neue Verhaftung in dieser Angelegenheit in Reims.

**Die Zeppelinischen Luftschiffe.**

**m. Köln, 20. Aug. (Priv.-Tel.)** Mit der Absicht einen Zeppelinballon nach Aachen zu bekommen, wandte sich der „Aachener Volksfreund“ nach Friedrichshafen, worauf ihm der Bescheid wurde, daß baldigst darauf zu rechnen sei, daß „J. 2“ oder später „J. 1“ nach Aachen komme, schon zum Danke dafür, daß die Aachener Meteorologische Anstalt durch ihre musterhaften Wetterberichte die Luftschiffer eifrig unterstützt habe. „J. 2“ wurde in Köln nur von Gas entleert und nicht demontiert. In Köln konnte bisher nicht gefahren werden, da die Ballonhalle immer noch nicht zum Nachfüllen eingerichtet ist. Nach demselben Gewährsmann sollen alsbald nach den Herbstmanövern in Köln sowohl als in Wehr neue Hilfsmannschaften für den Zeppelinballon angebildet werden. Ueber die Bestimmung des „J. 3“ liegt bisher noch nichts offizielles vor; wahrscheinlich ist er für die Verkehrs-gesellschaften bestimmt; möglicherweise wird aber auch der Kaiser ihn für das Reich abnehmen. Zu Luftschifferkreisen rechnet man sogar damit, daß der Kaiser selbst ein Schiff bei Zeppelin bestellen wird.

**Der Generalausstand in Schweden.**

**\* Stockholm, 19. Aug.** Die Anzahl der Arbeitslosen in ganz Schweden beträgt nach einer offiziellen Mitteilung am gestrigen Tage 284 488. Bei der vorigen Zählung war die Zahl auf 285 762 angegeben. Diese Zahl war aber ungenau, da man an verschiedenen Orten nicht genügend Zeit zur Zählung hatte. Seit der vorigen Zählung haben die Typographen und eine Anzahl Landarbeiter sich dem Streik angeschlossen. Die vorgestern angegebene Zahl ist genau und richtig.

**\* Stockholm, 19. Aug.** Der Vorstand des nichtsozialistischen schwedischen Arbeiterverbandes sandte an seine Mitglieder ein Rundschreiben, in dem es heißt, daß der Generaistreik jetzt eine solche Entwicklung erfahren habe, daß der Vorstand den Streik nicht mehr billigen könne. Er fordere daher seine Mitglieder auf, wo es möglich sei, am 23. August die Arbeit wieder aufzunehmen.

**Berliner Drahtbericht.**

(Von unserem Berliner Bureau.)  
**Die angeblende Mandatsmüdigkeit des Abgeordneten Wasser mann.**

**□ Berlin, 20. Aug.** In der Geschichte der angeblichen Mandatsmüdigkeit des Abg. Wasser mann, die in den letzten Tagen erörtert wurde, erhält die „Nationalliberale Korresp.“ heute eine Zuschrift des Abg. Fuhrmann, der seine Kennerung in D h d dahin richtig stellt: Er habe nur gegenüber den Angriffen eines konservativen Parteifreundes auf die angeblich landwirtschaftlichfeindliche Haltung der nationalliberalen Reichstagsfraktion und ihrer Führer erwidert, daß der Abg. Wasser mann bei den Kämpfen um den Postarat sich so sehr für den Postarat der Landwirtschaft eingesetzt habe, daß er dabei nahezu seine Gesundheit geopfert habe. Dasselbe sei auch geschehen während der letzten Finanzreformkämpfe. Auch während dieser Gemüt und Körper aufs höchste angrenzenden Kämpfe habe Wasser mann sich gelegentlich jogen müssen, ob er es überhaupt mit Rücksicht auf seine Gesundheit beantworten könne, wenn er künftig noch ein Mandat annehme. Die politischen Freunde des Abg. Wasser mann hofften aber, derartige momentane Bedenken überwinden zu können, insbesondere angesichts der Einmütigkeit, die die Fraktion beherrscht und die neuerdings auch auf dem Parteitag in so imponierender Weise zum Ausdruck gekommen sei.

**Vom neuen preussischen Kriegsminister.**

**□ Berlin, 20. Aug.** Der neue Kriegsminister v. Scheerling hat dem Vertreter der „Ostsee-Ztg.“ in Stettin eine Unterredung gewährt. Auf die Frage nach dem Grund des Rücktritts des früheren Kriegsministers v. Einem erwiderte v. Scheerling: Bei seinem letzten Besuch beim Kriegsminister v. Einem, mit dem er eng befreundet sei, habe er ihn trotz des längeren Urlaubs noch etwas angegriffen gefunden. Es sei für diesen in der Tat kein anderer Grund für seinen Rücktritt ausschlaggebend gewesen, als das Recht, das man habe, wenn man sechs Jahre preussischer Kriegsminister gewesen ist, sich von dem Bureauendienst in dem etwas freieren gesünderen Frontdienst zu erholen. Die Aenderung des Journalisten, daß für die Durchführung größerer Heeresveränderungen die tüchtige Arbeitskraft des neuen Kriegsministers gewonnen sei, wies Herr von Scheerling zurück. Derartige Projekte beständen, so viel ihm bisher bekannt sei, nicht. Der Minister unterstützte dabei seine Argumente durch den Hinweis auf die gegenwärtige ungünstige finanzielle Lage, die ja auch schon die Aufstellung des letzten Militär-Etats beeinflusst habe. Was von überflüssigen Ausgaben, die da und dort in der Heeresverwaltung gemacht würden, in den Zeitungen siehe, sei sicher übertrieben. Gewiß könne hier und da an Einzelheiten noch etwas gepart werden, aber im Allgemeinen arbeite man hier eben so sparsam wie überall und überflüssige Ausgaben seien nicht häufiger, als in jedem größeren Betrieb, auch in den Privatbetrieben vorgekommen. Was noch Ablauf des Unquintsats gelte, darüber sei eine Entscheidung noch nicht getroffen. „Mein Programm? Ich habe das Programm, das für jeden preussischen Kriegsminister gegeben ist.“ In Bezug auf die Verwendung der verschiedenen Luftschiffsysteme erklärte der Kriegsminister: Nach meiner Meinung haben alle 3 Systeme nebeneinander ihre Berechtigung, wie im Heere auch schwere und leichte Artillerie nebeneinander Berechtigung besitzen. Das starre System des Grafen Zeppelin wird für große Fahrten von einem bestimmten Ausgangspunkt seine Vorzüge haben, während sich das unstarre des Militärluftschiffes dank der leichten Verfassung und Transportmöglichkeit mehr für Aufklärungsarbeit im Felde eignen dürfte.

**Ein Ehepaar gemeinsam in den Tod.**

**□ Berlin, 20. Aug.** Aus Graz wird gemeldet: Der berühmte Staatsrechtslehrer und Nationalökonom Prof. v. Gumplovich hat sich gestern gemeinsam mit seiner Gattin wegen eines unbel-

ahren Leidens vergiftet. Beide litten an Jungentrebs, dazu war Frau von Gumplovich in letzter Zeit fast vollständig erblindet. Gumplovich selbst in der vorigen Woche den Entschluß gefaßt zu haben, freiwillig an dem Leben zu scheitern. Er ließ in dessen Leuten in der Schweiz wohnenden Sohn Dr. Wladislaus Gumplovich nach Graz kommen, wo dieser eine Privatwohnung bezog, tagüber jedoch in der Wohnung der Eltern weilte. Gestern schickte er seinen Sohn von Danie fort.

In dieser Zeit erfolgte die Tat. Der Sohn fand bei seiner Rückkehr die Wohnung versperrt. Als die Tür geöffnet wurde, fand er seine beiden Eltern tot vor. Die Mutter lag tot im Sessel, zu ihren Füßen lag der Vater ebenfalls tot, borschen ein geleertes Gläschen Branntwein. In einem Briefe an die Polizei heißt es, sie solle keine weitere Nachforschungen anstellen, da beide übereingelommen seien, aus dem Leben zu scheitern. Ein zweiter Brief war an den Sohn gerichtet und enthielt die Anordnung über den Nachlaß und das Begräbniß. Beide Leichen wurden heute nach Wien überführt. Der älteste Sohn des Ehepaares, Dr. Max Gumplovich, hat sich vor einigen Jahren erschossen.

**Ein sensationeller Aufritt im hiesigen Reichstag.**

**□ Berlin, 20. Aug.** Aus Kopenhagen wird gemeldet: Ein sensationeller Aufritt hörte gestern die Reichstagskammer. Kurz nachdem die Mitglieder des neuen Ministeriums Platz genommen hatten, betrat eine der besten Gesellschaft angehörende Dame, Fräulein Welenhois, die Schwester des bekannten Konventionen und für die Landbesichtigung einleitenden Rittergutsbesizers aus Nordseeland, den Saal, postierte sich vor dem Präsidentensitz und hielt mit lauter Stimme, auf die Richter zeigend, folgende Rede: Bevor Ihr Quere Arbeit beginnen wollt, so wißt, daß in diesem Saale einer ist, der Schwede über Dänemark gebracht hat Ihr Hgt, dänische Männer, und feilscht und schmeißt in Nachbeger und Eigennutz um des Landes Wohl und Wehe. Dänemarks Frauen verachten Euch und brandmarken Euch als unerlandlose Personen, welche Dänemarks Ehre verraten. — Es entstand eine große Verwirrung. Es gelang der Dame, die zu den sensationellen „Ranonen-Frauen“ gehört, ihre Rede zu vollenden, worauf sie nach getrunkenem Weine ruhig den Saal verließ.

**Das Unglück an der Gerbermühle.**

**\* Offenbach, 19. Aug.** Einem Bericht der „Frankf. Ztg.“ über das kürzlich an der Gerbermühle entwichen wir noch folgendes: Heute nachmittags machte die Bekehrin Sieck von der Reichlenschule mit der vierten Klasse, etwa fünfzig Mädchen im Alter von zehn Jahren einen Spaziergang über die Offenbacher Brücke auf der rechten Seite des Rheins nach Frankfurt zu. Unter der Trommelweberklappe gingen einzelne Kinder, nachdem sie sich ihrer Schuhe und Strümpfe entledigt hatten, in der Flußrinne bei dem Wehr an der Gerbermühle baden. Nicht weit davon badeten Knaben. Der Wasserstand in der Flußrinne betrug etwa zehn Zentimeter. Plötzlich wurde von einem der Jungen der Pöbel der Klasse angezogen, der sich alsbald niederlegte. Das aufgegraute Wasser brönte mit großer Heftigkeit durch die Flußrinne. Als die Jungen sahen, was sie angeht hatten, sprangen sie aus dem Wasser und flüchteten nach Heidenheim zu. Der Mädchen bemächtigte sich eine Panik. Einige, die am Ufer standen und den Badenden zusahen, hatten die Gelbesgegenwart, ihre Mitschülerinnen zu retten und aus Sand zu ziehen. Acht wurden von der Strömung mitgerissen. Sechsen Arbeiter der Firma Colmann, die am rechten Ufer beim Ostendbau beschäftigt waren, kühlten sich sofort in den Rhein, um die Kinder zu retten. Dem Arbeiter Wilhelm Goebing gelang es, zwei zu erfassen. Er wollte mit ihnen aus Ufer schwimmen, da wurde er plötzlich von einem Seeboot, das zur Hilfe herbeigekommen war, angefahren und überfahren. Er ging mit den beiden Mädchen unter und land den Ton in den Wellen. Es gelang nur, zwei Mädchen zu retten. Die Namen der ertrunkenen Mädchen sind: Elise Art, Antje Aldert, Aste Bauer, Auguste Jiffert, Juliane Kelt, Rosa Krone. Die Leichen konnten noch nicht geborgen werden. Ein großer Wühlbau beruht zur Zeit dadurch, daß oberhalb der Stadt Frankfurt die Freibohle aufgehoben wurde, wodurch den Kindern keinerlei Gelegenheit zum Baden geboten worden ist und sie infolgedessen dort unerlandterweise baden. Die Ostendverwaltung ist sehr nicht mehr imstande, den Anbruch der badenden Jugend fern zu halten.

**Die griechisch-türkische Spannung.**

**\* Konstantinopel, 19. Aug.** Die dem Minister des Neuhern gestern Abend überreichte Kollektionsnote der Schmachthe erklärt in entschiedenem Tone für die Lösung der Kretefrage seien allein die Schmachthe zuständig. Wie die Schmachthe weiter erklären, seien sie entschlossen, den Frieden unbeding aufrecht zu erhalten; sie würden daher weder das Erscheinen der türkischen Flotte in den freilichen Gewässern noch irgend eine kriegerische Unternehmung gegen Griechenland zulassen. Auf der Florie unzulässigen Gedächtnisses zufolge, soll die Flotte fern der Insel einhalten, daß die Schmachthe, falls die Türkei demnach Griechenland angreife, die Integrität des griechischen Staats garantieren und eine unbedingte Lösung der Kretefrage zugunsten Griechenlands herbeiführen würden. Die Note schließt mit dem Ausdruck der Hoffnung, daß die Florie alles zu unternehmen. Die Note, deren Inhalt vom Minister des Neuhern noch in der Nacht dem Großvezier telegraphisch übermittelt wurde, rief in den Kreisen der Florie eine unerschütterliche Ueberraschung hervor.

Die Antwortnote der griechischen Regierung, die gestern dem türkischen Botschafter in Athen überreicht worden war, ist nachmittags bei der Florie eingegangen. In der Note wird erklärt, daß die griechische Regierung über das Verhalten ihrer Offiziere und Konstantinopel innerhalb des osmanischen Reiches nochmals eine Unternehmung eingeleitet habe. Diese habe aber ergeben, daß keine Verbrechen vorgekommen seien, die so schwerwiegend wären, daß hierdurch die guten Beziehungen zwischen den beiden Ländern gefährdet werden könnten. Die griechische Regierung werde ihre Freundschaft und Loyalität gegenüber der Türkei auch weiterhin durch Tat beweisen. — Die Kretefrage selbst wird wie verstanden, in der Note nicht berührt. Der Ausdruck der Antwort auf die Regierungskreise scheint nicht unangenehm zu sein.

**\* Konstantinopel, 19. Aug.** Amtliche Informationen der Florie zufolge haben die Konstantinopel in Kanea zum Greteinsamkeit die schmachthe Verpflichtung verlangt, dafür zu sorgen, daß die griechische Flotte nicht mehr auf der Küste verbleibe. Eine Gefahr, daß Unruhen ausbrechen, ist nicht vorhanden. Das Greteinsamkeit vertritt, dem Verlangen nachzugeben. Eine amtliche Mitteilung der Florie demontiert nachdrücklich die Nachrichten von der Aufhebung der Darboulentfrage.

**\* Konstantinopel, 19. Aug.** Die Kammer verhandelte heute in einer überaus härmlichen Sitzung die Gesetzesvorlage über die kritischen wasdonischen Kirchen und Schulen. Die vom Ministerrath vorgelegene Wänderung wird im Sinne der Koerkenntnis des väterlichen Beschlusses unter unbedingtem Einverständnis der Griechen angenommen. Die Griechen beabsichtigen durch Obstruktion die Durchberatung der Gesetzesvorlage zu verhindern.

**\* M. E. Budapest, 20. Aug.** Der „Pester Lloyd“ meldet aus Konstantinopel: Die Gouverneure sämtlicher türkischen Provinzen, darunter auch der Generalkonverneur von Saloniki haben vom Ministerium den Auftrag erhalten, sofort die Listen aller militärdienstpflichtigen Nichtmuslimen einzuführen.

**\* K. K. 20. Aug.** Gestern entfernten die griechischen Offiziere die griechische Flagge vom Kaiser. Eine Abteilung griechischer Militär hielt Wache, als eine Kompanie Soldaten auf den Wallen revoltierte und zum Hafen eilte, wo sie mit dem Pöbel vereint, um 10 Uhr vormittags die Wiederherstellung der griechischen Flagge erzwangen. Die Offiziere waren machtlos. Die Konstantinopel telegraphierte nach Kanea um Verleumdung von Kriegs-schiffen.

Volkswirtschaft.

Das „Börsen“ für die Einführung von Handelsinspektoren.
Das Ergebnis einer vom Deutschen Handelslog vor einiger Zeit bei den Handelskammern veranlasseten Umfrage...

Sanerische Kreditanstalt Würzburg.

In der Anfechtungsklage des Justizrats Dr. Wondt (Dresden) vom 25. Mai 1909 gegen die Beschlüsse der Generalversammlung vom 28. April 1909 wurde, wie bereits im gestrigen Abendblatt unter dem Titel „Handelsbesprechungen“ kurz gemeldet, nachdem der Kläger die durch Zwischensurteil vom 22. Juli geforderte Kaution von 2 Mill. Mark nicht geleistet hat, vom Landgericht Würzburg, Kammer für Handelsfachen, Urteil dahin erlassen, daß die Klage als zurückgenommen erklärt wird und der Kläger die Kosten des Prozesses zu tragen bzw. zu erlegen hat.

Vom Stahlwerksverband.

In der gestrigen Hauptversammlung des Stahlwerksverbandes zu Düsseldorf wurde über die Geschäftslage mitgeteilt, daß der zur Zeit vorliegende Auftragsbestand sich über 300 000 t höher stellt, als für die gleiche Zeit des Vorjahres. Das Inlandgeschäft in Halbzeug hielt sich in dem bisherigen Umfang. In den letzten Wochen ist der Absatz um ein Geringes besser; der Verkauf für das vierte Quartal wurde zu den bisherigen Preisen und Bedingungen freigegeben. Der Auslandsmarkt hat seine bisherige ruhige Lage beibehalten; erst in den letzten acht Tagen zeigte sich etwas mehr Lebhaftigkeit. In schwerem Eisenbahn-Material läßt der Inlandsbedarf zu wünschen übrig. Seitens der preussischen Staatsbahnverwaltung sind Zusicherungen in schwerer Schienen- und Befestigungsmaterial eingegangen, die gegenüber dem bereits im Vorjahre sehr ermäßigten Mengen sehr beträchtlich zurückbleiben. Besonders ist dies bei Bösch- und Unterlagsplatten der Fall. Auch der Bedarf der übrigen deutschen Staatsbahnen dürfte noch den bisherigen Informationen einen weiteren Anstieg im Vergleich zum Vorjahre bringen. Dagegen hat sich das Auslandsgeschäft in schwerem Material besser angehalten. Mehrere große Aufträge in Schienen und auch in Schwellen wurden abgeschlossen; außerdem kamen mehrere Bestellungen für die deutschen Kolonien herein. Das Grubenmaschinen-Geschäft, das schon im Vorbericht als lebhaft bezeichnet werden konnte, hat sich seitdem in zufriedenstellender Weise weiterentwickelt. Größere Abschüsse mit dem In- und Auslande wurden getätigt und der Absatz vollzog sich recht gut. Hinsichtlich der Preise ist jedoch noch immer mit der belgischen Konkurrenz zu rechnen. In Rußland wurden weitere Aufträge aus dem In- und Auslande heringekommen und die Aufschichten in diesem Material sind nicht ungünstig zu nennen. Im Auslandsgeschäft wird die Preisbildung noch wie vor durch den fremden Wettbewerb nochteilig beeinflusst. Im Formeiengeschäft hat sich das Geschäft seit dem letzten Bericht wenig geändert. Der im Anfang dieses Monats vorliegende Auftragsbestand ist um rund 75 000 t höher als am 1. August 1908 und der Bestand in den ersten sieben Monaten dieses Jahres stellt sich rund 174 000 t höher als im gleichen Zeitraum des Vorjahres. Die inländischen Abnehmer haben in der letzten Zeit mit Käufen etwas zurückgehalten, weil der Verband nur zur Abnahme bis 30. September verkauft. Da die Lager der Kundenschaft nicht sehr gefüllt sind, dürfte nach Eröffnung des Verkaufs für das letzte Vierteljahr wieder eine Belebung der Kaufkraft eintreten. Der Verkauf für diesen Zeitraum wurde in der heutigen Sitzung zu den bisherigen Preisen und Bedingungen freigegeben. Im Auslandsgeschäft erfolgte der Absatz in befriedigender Weise. Die in letzter Zeit von Amerika gemeldete Besserung der Marktlage hätte einen günstigen Einfluß auf das Formeiengeschäft ausüben können, wenn nicht in Großbritannien das Geschäft in Fertigfabrikaten noch ziemlich benachteiligt, jedoch der englische Wettbewerb immer noch stark hervortritt.

Vom amerikanischen Eisenmarkt.

Schließt die „Iron Age“ in seinem Wochenbericht: Der Stahlmarkt begann Schienenordern mit Lieferung im nächsten Jahre zu haben. Die westlichen Eisenbahnen übernahmen 200 000 Tonnen. Die Preisgestaltung wird genau beobachtet werden, weil die Möglichkeit einer Importbewegung infolge des neuen Tarifs nicht ausgeschlossen erscheint. Die Fertigfabrikate der produzierenden Werke sind ein bis zwei Monate mit ihren Lieferungen im Rückstand. Stahl- und Eisenwerke gegen 1 Dollar für die Tonne im Preise an. Die andere Produkte werden noch höhere Preise erzielen. Weichstähle werden mit Lieferung im nächsten Jahre zum Preise von 3,55 Doll. per Tonne bereit gehalten. Gefertigtes Eisen liegt ruhig, besseres Nothstahl dagegen lebhaft, 30 000 Tonnen zu 17,80 Doll. ab Werk sind verkauft. Weichstähle zeigen eine festere Haltung.

Maschinenbau Aktiengesellschaft Marti-Redwin vorm. Heinrich Redwin zu Marti-Redwin. Die Gesellschaft hat in München eine Zweigniederlassung errichtet.

Telegraphische Börsenberichte. Effekten.

Table with columns for stock prices and exchange rates. Includes entries for Frankfurt, 18. August (Schlußkurs) and various international exchange rates.

Table of stock prices for New York, 19. August. Columns include 'Kurs vom 18.', '19.', and 'Kurs vom 18.', '19.' with various stock names like 'Gold auf 24 Std.', 'Missouri Pacific', etc.

Produkte.

Table of commodity prices for New York, 19. August. Columns include 'Kurs vom 18.', '19.', and 'Kurs vom 18.', '19.' with items like 'Baumw.-auf. Hafen', 'Schmalz', 'Zucker', etc.

New York, 19. Aug. (Produktenbörse.) Weizen eröffnete bei Deckungen per September und Käufer der Kommissionshändler bei heftiger Tendenz per September und Dezember unverändert. Daraus resultierte der Markt auf ungenügende Abdeckerichte, lockeres Wetter in Nordwesten, Abgaben der Kommissionshändler, Auslandsnachfrage von anhaltend lockeren Wetter. Weiter drückten noch die Notizpreise der inländischen Märkte von Minneapolis und Duluth, sowie Abgaben Armour per Dezember auf die Kurse. Schluß fest. Preise 1/2-1/4 c. niedriger.

Table of commodity prices for Chicago, 19. August. Columns include 'Kurs vom 18.', '19.', and 'Kurs vom 18.', '19.' with items like 'Weizen Septbr.', 'Mais Septbr.', 'Kogge', etc.

Chicago, 19. Aug. (Produktenbörse.) Der Weizenmarkt lag zu Beginn auf Deckungen per September 1/4 c. per Dezember 1/2 c. über dem gelirigen Schlusskurs. Im weiteren Verlauf war der Markt denselben Einflüssen unterworfen wie der New Yorker. Schluß fest. Preise 1/2-1/4 c. niedriger. - Mais. Der Markt war bei Eröffnung auf Berichte über Trockenheit im Westen und Südwesten sehr verunsichert per Dezember 1/4 c. höher, schwächte sich dann in Nebenabstimmung mit Weizen und auf Realisierungen, so 1/4 Quante lautenden Cincinnati Price Current sowie auf Berichten, daß die Meldungen über die Ernteschäden übertrieben sind, ab. Schluß fest. Preise 1/2-1/4 c. niedriger.

New York, 19. Aug. Kaffee war zu Beginn fest auf transatlantische Abdeckerichte, verlor dann auf ungenügende brasilianische Aufträge. Schluß fest. Baumwolle eröffnete auf ausdauernd übermäßige Druckwellen in den westlichen Gebieten. Käufer für ausländische Bedienung und Deckungen auf heftiger Tendenz. Meldungen über lockeres Wetter und Realisierungen hatten eine Erleichterung zur Folge, die aber auf kaufinteressante private Erzeugnisse einer besseren Stimmung Platz machen mußte. Wegen Schluß wieder matter auf Basisdruck. Schluß fest.

Table of commodity prices for Liverpool, 19. August. Columns include 'Kurs vom 18.', '19.', and 'Differenz' with items like 'Weizen roter Winter fest', 'Mais', etc.

Verkauft: 1 Ladung La Plata gelb N. E. D. unterwech zu 25/3, per 480 lbs. 1 gl. Ladung in Verschiffung zu 25/4 1/2, per 480 lbs. 1 gl. Ladung per Sept./Okt. zu 25/1, per 480 lbs. 1 gl. Teilladung per September/Okt. zu 25/3, per 480 lbs. Gerste Schwimmb.: fest aber leblos.

Verkauft: 1 Ladung Ober-Russland in Verschiffung zu 21/3 per 400 lbs. t. g. 1 Teilladung Ost-See per Sept./Okt. zu 20/3, 400 lbs. t. g. Daser Schwimmb.: fest bei kleiner Nachfrage.

Verkauft: 1 Teilladung Donau per September/Okt. zu 14/9, 504 lbs.

Eisen und Metalle.

London, 19. August. (Schluß.) Kupfer ruhig, per 2 1/2 50.2.5 3 Ron. 60.9.3. Zinn fest, per 2 1/2 126.6.6. 3 Ron. 137.10.0. Blei ruhig, spanisch 12.11.3, englisch 12.17.6. Zink ruhig, spanisch 12.17.6. Spezial Marken 21.17.6. Spezial Marken 22.10.0.

St. Petersburg, 19. August. Kupfer fest, Niddlesborough marvants, per 1000 lbs. 51/-, per Monat 51/3. Amsterdam, 19. August. Banca-Zinn, London; ruh. 100 82. Auction 82 1/2.

New York, 19. August. Kupfer Superior Junot vorrätig 1265/1295. Zinn Straits 2990/3000. Kohlen Eisen am Norders Foundry No. 2. London 17-1850. Stahl-Eisen am Norders Foundry No. 2. London 17-1850.

Siedmarkt in Mannheim vom 19. August. (Mittlicher Bericht der Direktion.) Es wurde bezahlt für 50 K. Schlachtgewicht 315 K. (aber: a) feine Wahl (Holl.-Noll.) und beste Sanglälber 85-00 M., b) mittlere Wahl u. gute Sanglälber 80-00 M., c) geringere Sanglälber 75-00 M., d) ältere geringe gewählte (Preiser) 00-00 M., 82 Schafe: a) Mastlamm und jüngere Mastlamm 70-00 M., b) ältere Mastlamm 65-00 M., c) mäßig gewählte Hammal und Schafe (Merschaf) 60-00 M., 993 Schweine: a) vollfleischige der feineren Rassen und deren Abkömmlinge im Alter bis zu 1 1/2 Jahren 75-00 M., b) fleischige 75-00 M., c) gering entwickelte 00-00 M., d) Säuen und Über 65-70 M., es wurden bezahlt für das Stück: 000 Augustpferde: 0000-0000 M., 70 Arbeitpferde: 800-1200 M., 117 Pferde zum Schlachten: 00-000 M., 060 Zucht- und Rapvie: 000-000 M., 60 Stück Rindvieh: 00-00 M., 60 Milchläge: 000-000 M., 418 Ferkel: 000-1800 M., 7 Jiegen: 19-25 M., 0 Ziegen: 0-0 M., 0 Hammer: 00-00 M., zusammen 1765 Stck.

Überseeische Schiffsahrts-Telegramme.

Dampferbewegungen d. „Royal Mail-Steampacket-Co. London“. Brasilien und La Plata-Gebiet: „Kragan“ angekommen in Southampton 15. August; „Kragan“ eingetroffen in Buenos Aires 14. August; „Kragan“ angekommen in Rio de Janeiro 15. August (Ausfahrt); „Kragan“ Southampton eingetroffen 17. August; „Kragan“ angekommen in Pernambuco am 15. August (Ausfahrt); „Kragan“ Southampton angekommen 17. August; nächste Ausfahrten: „Kragan“ von Southampton 20. August; „Kragan“ von Buenos Aires 20. August. Mitteleit durch das Post- und Frachtenbureau Bugtorf & Cie., Mannheim, B. C. 25, Telefon: 1987.

Wasserstandsberichte im Monat August.

Table of water level reports for the month of August. Columns include 'Beobachtungen vom Rhein', 'Datum', and 'Bemerkungen' with data for various stations like 'Koblenz', 'Bonn', 'Köln', etc.

Wassermenge des Rheins am 20. Aug. 16 1/2 m³ R. 21° C. Mitgeteilt von der Schiffs- und Binnenschiffahrtsgesellschaft Söding.

Witterungsbeobachtung der meteorologischen Station Mannheim.

Table of weather observations from the Mannheim meteorological station. Columns include 'Datum', 'Zeit', 'Barometer hoch', 'Lufttemperat.', 'Luftfeuchtigk.', 'Windrichtung und Stärke', 'Witterungsbeobachtung', 'Witterungsbeobachtung', 'Bemerkungen'.

55ste Temperatur den 19. Aug. 22.0° Zielfte vom 19.20. Aug. 13.2°

Witterungliches Wetter am 21. und 22. Aug. für Samstag und Sonntag ist auflockerndes und in der Hauptsache frodenes, aber auch bereits wieder warmes Wetter zu erwarten.

Verantwortlich: für Inhalt: Dr. Fritz Goldschmidt; für Kunst und Illustration: Georg Christmann; für Lokales, Provinziales u. Gerichtsamtung: A. R. J. Kircher; für Volkswirtschaft und den übrigen redakt. Teil: Franz Kircher; für den Interenten- und Geschäftlichen: Fritz Joss. Druck und Verlag der Dr. S. Gass'schen Buchdruckerei, G. m. b. H. S. G. Julius Weber.

Hunyadi János

(Saxlehner's Bitterquell.) Lassen Sie sich nichts MINDERWERTIGES aufdrängen, und verlangen Sie das ECHTE.



# CONRAD TACK & CIE.

Schuh-Fabriken in Burg b. Magdeburg

Verkaufsbau  
Mannheim: **nur: S 1, 1, Breitestrasse.**

## Unsere Marke CONDOR

ist unstreitig das denkbar beste,  
gabel preiswürdigste Fabrikat.

Elegante Fassons  
auch in den billigsten  
Preislagen.

Grösste Leistungsfähigkeit durch  
direkten Verkauf eigener  
Fabrikate!

K 1, 2 Restaurant „neuer Storch“ K 1, 2  
**Damen-Kapelle „Seestern“**  
konzertiert auf allgemeines Verlangen täglich bis 31. August.  
Jeden Abend preiswertes Stummessen. — Es ladet  
höflich ein  
Hoh. Dittmerer. — Tel. 797.

N 2, 10 **Wilder Mann** N 2, 10  
Ab Sonntag den 1. August täglich  
**KONZERT**  
der Damen-Kapelle „Bayrischzeller“  
(12 Personen) 1018  
Aufg. Wecht, 8 Uhr. Sonntags 11—1 vorm 1—11 nachm.

**Hirschhorn**  
ein von Natur u. Kunst gleich bevorzugtes  
Erlebkorn der Erde direkt am Walde. Touristen  
und Sommerfrischlern bestens zu empfehlen.  
Prospekt d. d. Verschönerungsvereins. 120

**Saison-Ausverkauf**  
zu ausserordentlich billigen Preisen.  
**Kurt Lehmann, M 1, 1.**  
Spezialgeschäft in Damenkonfektion. 6111

**Amerikanische Rollpulte**  
**Diplomatentische**  
Stehpulte  
sowie einige  
weihen solange der Vorrat reicht, mit  
**25% Rabatt** abgegeben. 1180  
**F. C. Menger, N 2, 1**  
Spezial-Geschäft für Bureau-Bedarf.  
— Telephon 569. —

Die  
**Wett-Annahmestelle**  
auf dem Sekretariat des Internationalen Club  
ist täglich bis 1 Uhr geöffnet.  
Es nehmen auch folgende Vereine an den  
Sonntagen bis 12<sup>1/2</sup> Uhr Wettten für die Rennen  
in Baden-Baden entgegen:  
der Union-Club und seine Filialen in Berlin,  
die Wettannahmestelle in Hamburg, Gänse-  
markt 13,  
der Kölner Renn-Verein, Köln a. Rh.,  
Grosse Budengasse 8,  
der Frankfurter Renn-Club, Frankfurt a. M.  
Niedenau 47,  
der Magdeburger Renn-Verein, Magdeburg u.  
der Münchener Renn-Verein, München, Barer-  
strasse 15. 1188  
**Niedrigster Einsatz 10 Mk.**  
Das Sekretariat des Internat. Club Baden-Baden.

Unsere Einrichtungen zum  
**Vernickeln, Verkupfern u. Vermessingen**  
neuer u. gebrauchter Gegenstände halten wir bestens empfohlen.  
**Esch & Cie.**  
Fabrik Irischer Oefen.  
Annahmestelle: B 1, 3, Breite Strasse.  
**Orchestriens** elektr. Piano, oehr., billigst  
in vert. Demmer, Pfaffen. 15696

J 1, 7 **Zahn-Atelier** J 1, 7  
Breitestrasse **Anna Arbeiter**  
Künstlicher Zahnersatz, Plombieren, Zahnziehen etc.  
Gewissenhafte Ausführung. Solide Preise.  
6888

**Georg Hoffmann, D 1, 13**  
**Tennis Sport-Artikel**  
in erprobten, engl. und franz. Fabrikaten.  
**Rackets**  
von Slazenger, Mass & Co. und Bussey. 7987  
Räumungsverkauf: divers. Arten Schuhe.

**Vonder Reize zurückgekehrt.**  
**Dr. med. C. Hübner.** 1288

**Soda-Wasser 25 Flaschen zu 1.25 Mk.**  
**Champagner-Weise** | 25 Fl. zu 2.50 Mk.  
**Eisen-Sprudel** 7982

**U 1, 24 Gebr. Schäfer U 1, 24**  
Mineralwasserfabrik mit elektr. Betrieb. Teleph. 3279

**August Koegel**  
Kontor: E 7, 15a, part. Telephon 3581  
empfiehlt alle Sorten 6019  
**Kohlen, Koks, Briketts,**  
**Buchen- und Tannenholz.**

**Kaufmännischer**  
**Verein**  
Mannheim (e. V.)  
Wir bringen hiermit zur  
gefl. Kenntnis unserer berech-  
tigten Mitglieder, daß unser  
Bureau  
Samstags nachmittags  
von 1 Uhr ab  
geschlossen bleibt.  
30058 Der Vorstand.

**Nächste Badische**  
**Invaliden-**  
**Geldlotterie**  
Ziehung: 4. Septemb.  
2928 Bargew. ohn. Abzug  
**44000 M.**  
I. Hauptgewinn  
**20000 M.**  
227 Gewinne:  
**15000 M.**  
8000 Gewinne:  
**9000 M.**  
1. Preis 100 M.  
2. Preis 50 M.  
3. Preis 25 M.  
4. Preis 10 M.  
5. Preis 5 M.  
6. Preis 2 M.  
7. Preis 1 M.  
8. Preis 50 Pf.  
9. Preis 25 Pf.  
10. Preis 10 Pf.  
11. Preis 5 Pf.  
12. Preis 2 Pf.  
13. Preis 1 Pf.  
14. Preis 50 Pf.  
15. Preis 25 Pf.  
16. Preis 10 Pf.  
17. Preis 5 Pf.  
18. Preis 2 Pf.  
19. Preis 1 Pf.  
20. Preis 50 Pf.  
21. Preis 25 Pf.  
22. Preis 10 Pf.  
23. Preis 5 Pf.  
24. Preis 2 Pf.  
25. Preis 1 Pf.  
26. Preis 50 Pf.  
27. Preis 25 Pf.  
28. Preis 10 Pf.  
29. Preis 5 Pf.  
30. Preis 2 Pf.  
31. Preis 1 Pf.  
32. Preis 50 Pf.  
33. Preis 25 Pf.  
34. Preis 10 Pf.  
35. Preis 5 Pf.  
36. Preis 2 Pf.  
37. Preis 1 Pf.  
38. Preis 50 Pf.  
39. Preis 25 Pf.  
40. Preis 10 Pf.  
41. Preis 5 Pf.  
42. Preis 2 Pf.  
43. Preis 1 Pf.  
44. Preis 50 Pf.  
45. Preis 25 Pf.  
46. Preis 10 Pf.  
47. Preis 5 Pf.  
48. Preis 2 Pf.  
49. Preis 1 Pf.  
50. Preis 50 Pf.  
51. Preis 25 Pf.  
52. Preis 10 Pf.  
53. Preis 5 Pf.  
54. Preis 2 Pf.  
55. Preis 1 Pf.  
56. Preis 50 Pf.  
57. Preis 25 Pf.  
58. Preis 10 Pf.  
59. Preis 5 Pf.  
60. Preis 2 Pf.  
61. Preis 1 Pf.  
62. Preis 50 Pf.  
63. Preis 25 Pf.  
64. Preis 10 Pf.  
65. Preis 5 Pf.  
66. Preis 2 Pf.  
67. Preis 1 Pf.  
68. Preis 50 Pf.  
69. Preis 25 Pf.  
70. Preis 10 Pf.  
71. Preis 5 Pf.  
72. Preis 2 Pf.  
73. Preis 1 Pf.  
74. Preis 50 Pf.  
75. Preis 25 Pf.  
76. Preis 10 Pf.  
77. Preis 5 Pf.  
78. Preis 2 Pf.  
79. Preis 1 Pf.  
80. Preis 50 Pf.  
81. Preis 25 Pf.  
82. Preis 10 Pf.  
83. Preis 5 Pf.  
84. Preis 2 Pf.  
85. Preis 1 Pf.  
86. Preis 50 Pf.  
87. Preis 25 Pf.  
88. Preis 10 Pf.  
89. Preis 5 Pf.  
90. Preis 2 Pf.  
91. Preis 1 Pf.  
92. Preis 50 Pf.  
93. Preis 25 Pf.  
94. Preis 10 Pf.  
95. Preis 5 Pf.  
96. Preis 2 Pf.  
97. Preis 1 Pf.  
98. Preis 50 Pf.  
99. Preis 25 Pf.  
100. Preis 10 Pf.  
101. Preis 5 Pf.  
102. Preis 2 Pf.  
103. Preis 1 Pf.  
104. Preis 50 Pf.  
105. Preis 25 Pf.  
106. Preis 10 Pf.  
107. Preis 5 Pf.  
108. Preis 2 Pf.  
109. Preis 1 Pf.  
110. Preis 50 Pf.  
111. Preis 25 Pf.  
112. Preis 10 Pf.  
113. Preis 5 Pf.  
114. Preis 2 Pf.  
115. Preis 1 Pf.  
116. Preis 50 Pf.  
117. Preis 25 Pf.  
118. Preis 10 Pf.  
119. Preis 5 Pf.  
120. Preis 2 Pf.  
121. Preis 1 Pf.  
122. Preis 50 Pf.  
123. Preis 25 Pf.  
124. Preis 10 Pf.  
125. Preis 5 Pf.  
126. Preis 2 Pf.  
127. Preis 1 Pf.  
128. Preis 50 Pf.  
129. Preis 25 Pf.  
130. Preis 10 Pf.  
131. Preis 5 Pf.  
132. Preis 2 Pf.  
133. Preis 1 Pf.  
134. Preis 50 Pf.  
135. Preis 25 Pf.  
136. Preis 10 Pf.  
137. Preis 5 Pf.  
138. Preis 2 Pf.  
139. Preis 1 Pf.  
140. Preis 50 Pf.  
141. Preis 25 Pf.  
142. Preis 10 Pf.  
143. Preis 5 Pf.  
144. Preis 2 Pf.  
145. Preis 1 Pf.  
146. Preis 50 Pf.  
147. Preis 25 Pf.  
148. Preis 10 Pf.  
149. Preis 5 Pf.  
150. Preis 2 Pf.  
151. Preis 1 Pf.  
152. Preis 50 Pf.  
153. Preis 25 Pf.  
154. Preis 10 Pf.  
155. Preis 5 Pf.  
156. Preis 2 Pf.  
157. Preis 1 Pf.  
158. Preis 50 Pf.  
159. Preis 25 Pf.  
160. Preis 10 Pf.  
161. Preis 5 Pf.  
162. Preis 2 Pf.  
163. Preis 1 Pf.  
164. Preis 50 Pf.  
165. Preis 25 Pf.  
166. Preis 10 Pf.  
167. Preis 5 Pf.  
168. Preis 2 Pf.  
169. Preis 1 Pf.  
170. Preis 50 Pf.  
171. Preis 25 Pf.  
172. Preis 10 Pf.  
173. Preis 5 Pf.  
174. Preis 2 Pf.  
175. Preis 1 Pf.  
176. Preis 50 Pf.  
177. Preis 25 Pf.  
178. Preis 10 Pf.  
179. Preis 5 Pf.  
180. Preis 2 Pf.  
181. Preis 1 Pf.  
182. Preis 50 Pf.  
183. Preis 25 Pf.  
184. Preis 10 Pf.  
185. Preis 5 Pf.  
186. Preis 2 Pf.  
187. Preis 1 Pf.  
188. Preis 50 Pf.  
189. Preis 25 Pf.  
190. Preis 10 Pf.  
191. Preis 5 Pf.  
192. Preis 2 Pf.  
193. Preis 1 Pf.  
194. Preis 50 Pf.  
195. Preis 25 Pf.  
196. Preis 10 Pf.  
197. Preis 5 Pf.  
198. Preis 2 Pf.  
199. Preis 1 Pf.  
200. Preis 50 Pf.  
201. Preis 25 Pf.  
202. Preis 10 Pf.  
203. Preis 5 Pf.  
204. Preis 2 Pf.  
205. Preis 1 Pf.  
206. Preis 50 Pf.  
207. Preis 25 Pf.  
208. Preis 10 Pf.  
209. Preis 5 Pf.  
210. Preis 2 Pf.  
211. Preis 1 Pf.  
212. Preis 50 Pf.  
213. Preis 25 Pf.  
214. Preis 10 Pf.  
215. Preis 5 Pf.  
216. Preis 2 Pf.  
217. Preis 1 Pf.  
218. Preis 50 Pf.  
219. Preis 25 Pf.  
220. Preis 10 Pf.  
221. Preis 5 Pf.  
222. Preis 2 Pf.  
223. Preis 1 Pf.  
224. Preis 50 Pf.  
225. Preis 25 Pf.  
226. Preis 10 Pf.  
227. Preis 5 Pf.  
228. Preis 2 Pf.  
229. Preis 1 Pf.  
230. Preis 50 Pf.  
231. Preis 25 Pf.  
232. Preis 10 Pf.  
233. Preis 5 Pf.  
234. Preis 2 Pf.  
235. Preis 1 Pf.  
236. Preis 50 Pf.  
237. Preis 25 Pf.  
238. Preis 10 Pf.  
239. Preis 5 Pf.  
240. Preis 2 Pf.  
241. Preis 1 Pf.  
242. Preis 50 Pf.  
243. Preis 25 Pf.  
244. Preis 10 Pf.  
245. Preis 5 Pf.  
246. Preis 2 Pf.  
247. Preis 1 Pf.  
248. Preis 50 Pf.  
249. Preis 25 Pf.  
250. Preis 10 Pf.  
251. Preis 5 Pf.  
252. Preis 2 Pf.  
253. Preis 1 Pf.  
254. Preis 50 Pf.  
255. Preis 25 Pf.  
256. Preis 10 Pf.  
257. Preis 5 Pf.  
258. Preis 2 Pf.  
259. Preis 1 Pf.  
260. Preis 50 Pf.  
261. Preis 25 Pf.  
262. Preis 10 Pf.  
263. Preis 5 Pf.  
264. Preis 2 Pf.  
265. Preis 1 Pf.  
266. Preis 50 Pf.  
267. Preis 25 Pf.  
268. Preis 10 Pf.  
269. Preis 5 Pf.  
270. Preis 2 Pf.  
271. Preis 1 Pf.  
272. Preis 50 Pf.  
273. Preis 25 Pf.  
274. Preis 10 Pf.  
275. Preis 5 Pf.  
276. Preis 2 Pf.  
277. Preis 1 Pf.  
278. Preis 50 Pf.  
279. Preis 25 Pf.  
280. Preis 10 Pf.  
281. Preis 5 Pf.  
282. Preis 2 Pf.  
283. Preis 1 Pf.  
284. Preis 50 Pf.  
285. Preis 25 Pf.  
286. Preis 10 Pf.  
287. Preis 5 Pf.  
288. Preis 2 Pf.  
289. Preis 1 Pf.  
290. Preis 50 Pf.  
291. Preis 25 Pf.  
292. Preis 10 Pf.  
293. Preis 5 Pf.  
294. Preis 2 Pf.  
295. Preis 1 Pf.  
296. Preis 50 Pf.  
297. Preis 25 Pf.  
298. Preis 10 Pf.  
299. Preis 5 Pf.  
300. Preis 2 Pf.  
301. Preis 1 Pf.  
302. Preis 50 Pf.  
303. Preis 25 Pf.  
304. Preis 10 Pf.  
305. Preis 5 Pf.  
306. Preis 2 Pf.  
307. Preis 1 Pf.  
308. Preis 50 Pf.  
309. Preis 25 Pf.  
310. Preis 10 Pf.  
311. Preis 5 Pf.  
312. Preis 2 Pf.  
313. Preis 1 Pf.  
314. Preis 50 Pf.  
315. Preis 25 Pf.  
316. Preis 10 Pf.  
317. Preis 5 Pf.  
318. Preis 2 Pf.  
319. Preis 1 Pf.  
320. Preis 50 Pf.  
321. Preis 25 Pf.  
322. Preis 10 Pf.  
323. Preis 5 Pf.  
324. Preis 2 Pf.  
325. Preis 1 Pf.  
326. Preis 50 Pf.  
327. Preis 25 Pf.  
328. Preis 10 Pf.  
329. Preis 5 Pf.  
330. Preis 2 Pf.  
331. Preis 1 Pf.  
332. Preis 50 Pf.  
333. Preis 25 Pf.  
334. Preis 10 Pf.  
335. Preis 5 Pf.  
336. Preis 2 Pf.  
337. Preis 1 Pf.  
338. Preis 50 Pf.  
339. Preis 25 Pf.  
340. Preis 10 Pf.  
341. Preis 5 Pf.  
342. Preis 2 Pf.  
343. Preis 1 Pf.  
344. Preis 50 Pf.  
345. Preis 25 Pf.  
346. Preis 10 Pf.  
347. Preis 5 Pf.  
348. Preis 2 Pf.  
349. Preis 1 Pf.  
350. Preis 50 Pf.  
351. Preis 25 Pf.  
352. Preis 10 Pf.  
353. Preis 5 Pf.  
354. Preis 2 Pf.  
355. Preis 1 Pf.  
356. Preis 50 Pf.  
357. Preis 25 Pf.  
358. Preis 10 Pf.  
359. Preis 5 Pf.  
360. Preis 2 Pf.  
361. Preis 1 Pf.  
362. Preis 50 Pf.  
363. Preis 25 Pf.  
364. Preis 10 Pf.  
365. Preis 5 Pf.  
366. Preis 2 Pf.  
367. Preis 1 Pf.  
368. Preis 50 Pf.  
369. Preis 25 Pf.  
370. Preis 10 Pf.  
371. Preis 5 Pf.  
372. Preis 2 Pf.  
373. Preis 1 Pf.  
374. Preis 50 Pf.  
375. Preis 25 Pf.  
376. Preis 10 Pf.  
377. Preis 5 Pf.  
378. Preis 2 Pf.  
379. Preis 1 Pf.  
380. Preis 50 Pf.  
381. Preis 25 Pf.  
382. Preis 10 Pf.  
383. Preis 5 Pf.  
384. Preis 2 Pf.  
385. Preis 1 Pf.  
386. Preis 50 Pf.  
387. Preis 25 Pf.  
388. Preis 10 Pf.  
389. Preis 5 Pf.  
390. Preis 2 Pf.  
391. Preis 1 Pf.  
392. Preis 50 Pf.  
393. Preis 25 Pf.  
394. Preis 10 Pf.  
395. Preis 5 Pf.  
396. Preis 2 Pf.  
397. Preis 1 Pf.  
398. Preis 50 Pf.  
399. Preis 25 Pf.  
400. Preis 10 Pf.  
401. Preis 5 Pf.  
402. Preis 2 Pf.  
403. Preis 1 Pf.  
404. Preis 50 Pf.  
405. Preis 25 Pf.  
406. Preis 10 Pf.  
407. Preis 5 Pf.  
408. Preis 2 Pf.  
409. Preis 1 Pf.  
410. Preis 50 Pf.  
411. Preis 25 Pf.  
412. Preis 10 Pf.  
413. Preis 5 Pf.  
414. Preis 2 Pf.  
415. Preis 1 Pf.  
416. Preis 50 Pf.  
417. Preis 25 Pf.  
418. Preis 10 Pf.  
419. Preis 5 Pf.  
420. Preis 2 Pf.  
421. Preis 1 Pf.  
422. Preis 50 Pf.  
423. Preis 25 Pf.  
424. Preis 10 Pf.  
425. Preis 5 Pf.  
426. Preis 2 Pf.  
427. Preis 1 Pf.  
428. Preis 50 Pf.  
429. Preis 25 Pf.  
430. Preis 10 Pf.  
431. Preis 5 Pf.  
432. Preis 2 Pf.  
433. Preis 1 Pf.  
434. Preis 50 Pf.  
435. Preis 25 Pf.  
436. Preis 10 Pf.  
437. Preis 5 Pf.  
438. Preis 2 Pf.  
439. Preis 1 Pf.  
440. Preis 50 Pf.  
441. Preis 25 Pf.  
442. Preis 10 Pf.  
443. Preis 5 Pf.  
444. Preis 2 Pf.  
445. Preis 1 Pf.  
446. Preis 50 Pf.  
447. Preis 25 Pf.  
448. Preis 10 Pf.  
449. Preis 5 Pf.  
450. Preis 2 Pf.  
451. Preis 1 Pf.  
452. Preis 50 Pf.  
453. Preis 25 Pf.  
454. Preis 10 Pf.  
455. Preis 5 Pf.  
456. Preis 2 Pf.  
457. Preis 1 Pf.  
458. Preis 50 Pf.  
459. Preis 25 Pf.  
460. Preis 10 Pf.  
461. Preis 5 Pf.  
462. Preis 2 Pf.  
463. Preis 1 Pf.  
464. Preis 50 Pf.  
465. Preis 25 Pf.  
466. Preis 10 Pf.  
467. Preis 5 Pf.  
468. Preis 2 Pf.  
469. Preis 1 Pf.  
470. Preis 50 Pf.  
471. Preis 25 Pf.  
472. Preis 10 Pf.  
473. Preis 5 Pf.  
474. Preis 2 Pf.  
475. Preis 1 Pf.  
476. Preis 50 Pf.  
477. Preis 25 Pf.  
478. Preis 10 Pf.  
479. Preis 5 Pf.  
480. Preis 2 Pf.  
481. Preis 1 Pf.  
482. Preis 50 Pf.  
483. Preis 25 Pf.  
484. Preis 10 Pf.  
485. Preis 5 Pf.  
486. Preis 2 Pf.  
487. Preis 1 Pf.  
488. Preis 50 Pf.  
489. Preis 25 Pf.  
490. Preis 10 Pf.  
491. Preis 5 Pf.  
492. Preis 2 Pf.  
493. Preis 1 Pf.  
494. Preis 50 Pf.  
495. Preis 25 Pf.  
496. Preis 10 Pf.  
497. Preis 5 Pf.  
498. Preis 2 Pf.  
499. Preis 1 Pf.  
500. Preis 50 Pf.  
501. Preis 25 Pf.  
502. Preis 10 Pf.  
503. Preis 5 Pf.  
504. Preis 2 Pf.  
505. Preis 1 Pf.  
506. Preis 50 Pf.  
507. Preis 25 Pf.  
508. Preis 10 Pf.  
509. Preis 5 Pf.  
510. Preis 2 Pf.  
511. Preis 1 Pf.  
512. Preis 50 Pf.  
513. Preis 25 Pf.  
514. Preis 10 Pf.  
515. Preis 5 Pf.  
516. Preis 2 Pf.  
517. Preis 1 Pf.  
518. Preis 50 Pf.  
519. Preis 25 Pf.  
520. Preis 10 Pf.  
521. Preis 5 Pf.  
522. Preis 2 Pf.  
523. Preis 1 Pf.  
524. Preis 50 Pf.  
525. Preis 25 Pf.  
526. Preis 10 Pf.  
527. Preis 5 Pf.  
528. Preis 2 Pf.  
529. Preis 1 Pf.  
530. Preis 50 Pf.  
531. Preis 25 Pf.  
532. Preis 10 Pf.  
533. Preis 5 Pf.  
534. Preis 2 Pf.  
535. Preis 1 Pf.  
536. Preis 50 Pf.  
537. Preis 25 Pf.  
538. Preis 10 Pf.  
539. Preis 5 Pf.  
540. Preis 2 Pf.  
541. Preis 1 Pf.  
542. Preis 50 Pf.  
543. Preis 25 Pf.  
544. Preis 10 Pf.  
545. Preis 5 Pf.  
546. Preis 2 Pf.  
547. Preis 1 Pf.  
548. Preis 50 Pf.  
549. Preis 25 Pf.  
550. Preis 10 Pf.  
551. Preis 5 Pf.  
552. Preis 2 Pf.  
553. Preis 1 Pf.  
554. Preis 50 Pf.  
555. Preis 25 Pf.  
556. Preis 10 Pf.  
557. Preis 5 Pf.  
558. Preis 2 Pf.  
559. Preis 1 Pf.  
560. Preis 50 Pf.  
561. Preis 25 Pf.  
562. Preis 10 Pf.  
563. Preis 5 Pf.  
564. Preis 2 Pf.  
565. Preis 1 Pf.  
566. Preis 50 Pf.  
567. Preis 25 Pf.  
568. Preis 10 Pf.  
569. Preis 5 Pf.  
570. Preis 2 Pf.  
571. Preis 1 Pf.  
572. Preis 50 Pf.  
573. Preis 25 Pf.  
574. Preis 10 Pf.  
575. Preis 5 Pf.  
576. Preis 2 Pf.  
577. Preis 1 Pf.  
578. Preis 50 Pf.  
579. Preis 25 Pf.  
580. Preis 10 Pf.  
581. Preis 5 Pf.  
582. Preis 2 Pf.  
583. Preis 1 Pf.  
584. Preis 50 Pf.  
585. Preis 25 Pf.  
586. Preis 10 Pf.  
587. Preis 5 Pf.  
588. Preis 2 Pf.  
589. Preis 1 Pf.  
590. Preis 50 Pf.  
591. Preis 25 Pf.  
592. Preis 10 Pf.  
593. Preis 5 Pf.  
594. Preis 2 Pf.  
595. Preis 1 Pf.  
596. Preis 50 Pf.  
597. Preis 25 Pf.  
598. Preis 10 Pf.  
599. Preis 5 Pf.  
600. Preis 2 Pf.  
601. Preis 1 Pf.  
602. Preis 50 Pf.  
603. Preis 25 Pf.  
604. Preis 10 Pf.  
605. Preis 5 Pf.  
606. Preis 2 Pf.  
607. Preis 1 Pf.  
608. Preis 50 Pf.  
609. Preis 25 Pf.  
610. Preis 10 Pf.  
611. Preis 5 Pf.  
612. Preis 2 Pf.  
613. Preis 1 Pf.  
614. Preis 50 Pf.  
615. Preis 25 Pf.  
616. Preis 10 Pf.  
617. Preis 5 Pf.  
618. Preis 2 Pf.  
619. Preis 1 Pf.  
620. Preis 50 Pf.  
621. Preis 25 Pf.  
622. Preis 10 Pf.  
623. Preis 5 Pf.  
624. Preis 2 Pf.  
625. Preis 1 Pf.  
626. Preis 50 Pf.  
627. Preis 25 Pf.  
628. Preis 10 Pf.  
629. Preis 5 Pf.  
630. Preis 2 Pf.  
631. Preis 1 Pf.  
632. Preis 50 Pf.  
633. Preis 25 Pf.  
634. Preis 10 Pf.  
635. Preis 5 Pf.  
636. Preis 2 Pf.  
637. Preis 1 Pf.  
638. Preis 50 Pf.  
639. Preis 25 Pf.  
640. Preis 10 Pf.  
641. Preis 5 Pf.  
642. Preis 2 Pf.  
643. Preis 1 Pf.  
644. Preis 50 Pf.  
645. Preis 25 Pf.  
646. Preis 10 Pf.  
647. Preis 5 Pf.  
648. Preis 2 Pf.  
649. Preis 1 Pf.  
650. Preis 50 Pf.  
651. Preis 25 Pf.  
652. Preis 10 Pf.  
653. Preis 5 Pf.  
654. Preis 2 Pf.  
655. Preis 1 Pf.  
656. Preis 50 Pf.  
657. Preis 25 Pf.  
658. Preis 10 Pf.  
659. Preis 5 Pf.  
660. Preis 2 Pf.  
661. Preis 1 Pf.  
662. Preis 50 Pf.  
663. Preis 25 Pf.  
664. Preis 10 Pf.  
665. Preis 5 Pf.  
666. Preis 2 Pf.  
667. Preis 1 Pf.  
668. Preis 50 Pf.  
669. Preis 25 Pf.  
670. Preis 10 Pf.  
671. Preis 5 Pf.  
672. Preis 2 Pf.  
673. Preis 1 Pf.  
674. Preis 50 Pf.  
675. Preis 25 Pf.  
676. Preis 10 Pf.  
677. Preis 5 Pf.  
678. Preis 2 Pf.  
679. Preis 1 Pf.  
680. Preis 50 Pf.  
681. Preis 25 Pf.  
682. Preis 10 Pf.  
683. Preis 5 Pf.  
684. Preis 2 Pf.  
685. Preis 1 Pf.  
686. Preis 50 Pf.  
687. Preis 25 Pf.  
688. Preis 10 Pf.  
689. Preis 5 Pf.  
690. Preis 2 Pf.  
691. Preis 1 Pf.  
692. Preis 50 Pf.  
693. Preis 25 Pf.  
694. Preis 10 Pf.  
695. Preis 5 Pf.  
696. Preis 2 Pf.  
697. Preis 1 Pf.  
698. Preis 50 Pf.  
699. Preis 25 Pf.  
700. Preis 10 Pf.  
701. Preis 5 Pf.  
702. Preis 2 Pf.  
703. Preis 1 Pf.  
704. Preis 50 Pf.  
705. Preis 25 Pf.  
706. Preis 10 Pf.  
707. Preis 5 Pf.  
708. Preis 2 Pf.  
709. Preis 1 Pf.  
710. Preis 50 Pf.  
711. Preis 25 Pf.  
712. Preis 10 Pf.  
713. Preis 5 Pf.  
714. Preis 2 Pf.  
715. Preis 1 Pf.  
716. Preis 50 Pf.  
717. Preis 25 Pf.  
718. Preis 10 Pf.  
719. Preis 5 Pf.  
720. Preis 2 Pf.  
721. Preis 1 Pf.  
722. Preis 50 Pf.  
723. Preis 25 Pf.  
724. Preis 10 Pf.  
725. Preis 5 Pf.  
726. Preis 2 Pf.  
727. Preis 1 Pf.  
728. Preis 50 Pf.  
729. Preis 25 Pf.  
730. Preis 10 Pf.  
731. Preis 5 Pf.  
732. Preis 2 Pf.  
733. Preis 1 Pf.  
734. Preis 50 Pf.  
735. Preis 25 Pf.  
736. Preis 10 Pf.  
737. Preis 5 Pf.  
738. Preis 2 Pf.  
739. Preis 1 Pf.  
740. Preis 50 Pf.  
741. Preis 25 Pf.  
742. Preis 10 Pf.  
743. Preis 5 Pf.  
744. Preis 2 Pf.  
745. Preis 1 Pf.  
746. Preis 50 Pf.  
747. Preis 25 Pf.  
748. Preis 10 Pf.  
749. Preis 5 Pf.  
750. Preis 2 Pf.  
751. Preis 1 Pf.  
752. Preis 50 Pf.  
753. Preis 25 Pf.  
754. Preis 10 Pf.  
755. Preis 5 Pf.  
756. Preis 2 Pf.  
757. Preis 1 Pf.  
758. Preis 50 Pf.  
759. Preis 25 Pf.  
760. Preis 10 Pf.  
761. Preis 5 Pf.  
762. Preis 2 Pf.  
763. Preis 1 Pf.  
764. Preis 50 Pf.  
765. Preis 25 Pf.  
766. Preis 10 Pf.  
767. Preis 5 Pf.  
768. Preis 2 Pf.  
769. Preis 1 Pf.  
770. Preis 50 Pf.  
771. Preis 25 Pf.  
772. Preis 10 Pf.  
773. Preis 5 Pf.  
774. Preis 2 Pf.  
775. Preis 1 Pf.  
776. Preis 50 Pf.  
777. Preis 25 Pf.  
778. Preis 10 Pf.  
779. Preis 5 Pf.  
780. Preis 2 Pf.  
781. Preis 1 Pf.  
782. Preis 50 Pf.  
783. Preis 25 Pf.  
784. Preis 10 Pf.  
785. Preis 5 Pf.  
786. Preis 2 Pf.  
787. Preis 1 Pf.  
788. Preis 50 Pf.  
789. Preis 25 Pf.  
790. Preis 10 Pf.  
791. Preis 5 Pf.  
792. Preis 2 Pf.  
793. Preis 1 Pf.  
794. Preis 50 Pf.  
795. Preis 25 Pf.  
796. Preis 10 Pf.  
797. Preis 5 Pf.  
798. Preis 2 Pf.  
799. Preis 1 Pf.  
800. Preis 50 Pf.  
801. Preis 25 Pf.  
802. Preis 10 Pf.  
803. Preis 5 Pf.  
804. Preis 2 Pf.  
805. Preis 1 Pf.  
806. Preis 50 Pf.  
807. Preis 25 Pf.  
808. Preis 10 Pf.  
809. Preis 5 Pf.  
810. Preis 2 Pf.  
811. Preis 1 Pf.  
812. Preis 50 Pf.  
813. Preis 25 Pf.  
814. Preis 10 Pf.  
815. Preis 5 Pf.  
816. Preis 2 Pf.  
817. Preis 1 Pf.  
818. Preis 50 Pf.  
819. Preis 25 Pf.  
820. Preis 10 Pf.  
821. Preis 5 Pf.  
822. Preis 2 Pf.  
823. Preis 1 Pf.  
824. Preis 50 Pf.  
825. Preis 25 Pf.  
826. Preis 10 Pf.  
827. Preis 5 Pf.  
828. Preis 2 Pf.  
829. Preis 1 Pf.  
830. Preis 50 Pf.  
831. Preis 25 Pf.  
832. Preis 10 Pf.  
833. Preis 5 Pf.  
834. Preis 2 Pf.  
835. Preis 1 Pf.  
836. Preis 50 Pf.  
837. Preis 25 Pf.  
838. Preis 10 Pf.  
839. Preis 5 Pf.  
840. Preis 2 Pf.  
841. Preis 1 Pf.  
842. Preis 50 Pf.  
843. Preis 25 Pf.  
844. Preis 10 Pf.  
845. Preis 5 Pf.  
846. Preis 2 Pf.  
847. Preis 1 Pf.  
848. Preis 50 Pf.  
849. Preis 25 Pf.  
850. Preis 10 Pf.  
851. Preis 5 Pf.  
852. Preis 2 Pf.  
853. Preis 1 Pf.  
854. Preis 50 Pf.  
855. Preis 25 Pf.  
856. Preis 10 Pf.  
857. Preis 5 Pf.  
858. Preis 2 Pf.  
859. Preis 1 Pf.  
860. Preis 50 Pf.  
861. Preis 25 Pf.  
862. Preis 10 Pf.  
863. Preis 5 Pf.  
864. Preis 2 Pf.  
865. Preis 1 Pf.  
866. Preis 50 Pf.  
867. Preis 25 Pf.  
868. Preis 10 Pf.  
869. Preis 5 Pf.  
870. Preis 2 Pf.  
871. Preis 1 Pf.  
872. Preis 50 Pf.  
873. Preis 25 Pf.  
874. Preis 10 Pf.  
875. Preis 5 Pf.  
876. Preis 2 Pf.  
877. Preis 1 Pf.  
878. Preis

# Buntes Feuilleton.

## Die Wohnräume des Kaisers.

Fast für Jahr bedarf das kaiserliche Schloss in Berlin zur Erhaltung seines möglichen Zustandes der Ausbesserungen. Nicht werden die Arbeiten im Sommer während der Abwesenheit des Kaiserpaars vorgenommen. Auch in diesem Sommer ist das der Fall. Die Arbeiten sind diesmal um so ausgedehnter, als der Brand in der Kurfürstlichen-Galerie recht erhebliche Eingriffe in den bisherigen Bestand dieses an der Spreefront gelegenen Schloßteiles notwendig gemacht hat. Von größeren, schon unter Kaiser Friedrich aufgestellten Projekten, die darauf hinauszielen, einen einheitlichen Bau an der Spree zu schaffen und den zwischen den beiden großen Höfen von Graf Lynar und Peter Kuron 1890—94 errichteten Mittelbau, in dem sich der alte Theateraal und die Weinellerei befinden, durch ein neues Gebäude mit einem gewaltigen Festsaal zu ersetzen, ist schon längst abgesehen worden; — es bleibt, was sehr zu billigen ist, alles beim alten. Zusammenhänge im Innern des Schlosses nach manche Veränderungen hat gefunden, denn sehr bequem ist es nicht gebaut. Seine fühlbarste Schwäche besteht darin, daß zu wenig Korridore vorhanden sind und demgemäß die Firkulation erschwert ist. Es teilt diesen Mangel mit vielen anderen Schlössern der Barockzeit. Man ließ damals, der großen Repräsentation zuliebe und vielleicht auch zum Fernhalten unersessener Besucher, die Zimmer an der Vorderfront und die an der Hinterfront Wand an Wand zusammenhängen, so daß der trennende Korridor wegfiel. Beim „Weißen Saal“, der den ganzen Raum zwischen beiden Fronten einnahm, ist dem Uebelstande, der sich besonders bei großen Festlichkeiten bemerkbar machte, dadurch abgeholfen worden, daß die Hinterfront zur Schwimmbad eines breiten Korridors um einige Meter in den Hof hinausgeführt wurde.

Auch die Privatwohnung des Kaiserpaars, die sich im ersten Stockwerk von der an der Spree gelegenen Südseite des Schlosses längs Schloßplatz und Schloßfreiheit bis zum Esplanadenportal hinzieht und aus etwa vierzig größeren und kleineren Räumen besteht, hat bei ihrer Herstellung, um den modernen Anforderungen zu genügen, manche Veränderungen der früheren Anlage erforderlich gemacht. Der ganze Saal umfaßt die ehemalige Wohnstube Friedrichs des Großen, die Königin-Mutter-Kammern und die Hofzenträume. Hieraus eine Einheit zu schaffen, war nicht leicht, zumal für die Ausführung nicht mehr als drei Monate zur Verfügung standen. Die Räume des Kaisers liegen zwischen dem 180 Quadratmeter großen Sternensaal und dem fast ebenso großen Pfeifersaal. In der Front des Schloßplatzes reihen sich Portikus, Arbeits- und Empfangszimmer aneinander und parallel dazu an der Front des inneren Hofes Vordersaal, Toilette- und Schlafzimmer, in Verbindung mit zwei Garderobekammern und einem Dienerszimmer. Aus dem zweiseitigen, 85 Quadratmeter großen Arbeitszimmer kann der Kaiser nach der einen Seite ins Portikuszimmer, nach der anderen ins Empfangszimmer und nach der rückwärts gelegenen Seite direkt in sein einseitiges, nur 24 Quadratmeter großes Schlafzimmer treten. Der Portikus zu halten hat, wohnt im Sternensaal, zu dem die Treppe vom Hofe emporführt, war zum Empfang befohlen ist, im Pfeifersaal, zu dem die bei Portal II am Schloßplatz befindliche, auch von der kaiserlichen Familie benutzte Treppe hinaufführt. Geschickt disponiert, wie diese Räume, sind auch die eigentlichen Familienräumlichkeiten. Am Schloßplatz ziehen sich der Empfangsalon und das Wohn-, Schreib-, Schlaf-, Toiletten- und Dienerszimmer der Kaiserin hin, am äußeren Hofe ein Dienerszimmer, ein Anrichterraum, der 140 Quadratmeter große Speisesaal, die Bibliothek, zwei Garderobekammern und das Badezimmer. Weiter folgt ein großes Treppenhaus, dem sich bis zum Esplanadenportal eine Anzahl Räume für Oberhofmeisterin, Hofdamen und Jungfern anschließen. Insgesamt hat

die kaiserliche Wohnung eine bewohnbare Bodenfläche von etwa 2000 Quadratmetern — was sicherlich nicht zu viel ist, wenn man Umfang und Ansprüche vieler anderer Privathaushalte in Vergleich zieht.

— Mit Ballon und Mithridat in den afrikanischen Dschungel. Eine eigenartige Expedition wird demnächst die Ausreise nach dem schwarzen Erdteil antreten: die photographische Expedition des amerikanischen Millionärs W. D. Boyse, des Besitzers zweier großer Wochenchriften von Chicago. Mit Luftballons, Drachensflugern und mächtigen Scheinwerfern ausgerüstet wird der amerikanische Zeitungsmann mit sechs Gefährten, darunter dem bekannten Photographen Lawrence, an der Spitze von vierhundert schwarzen Trägern den Marsch nach Uganda antreten, um hier mit der Kamera Löwen und andere Tiere zu jagen. Mehr als 400 000 Mk. ist für die umfangreiche Ausrüstung ausgegeben worden; nicht weniger als drei Luftballons, 25 kostbare photographische Apparate, ein vollständiger Kinematograph, 3500 Meter gerollte Films, 2000 Platten und Einzelsilms, 600 Leuchtpatronen, 40 Kastenbrachen und ein ganzer Laden von Chemikalien werden im Herzen Afrikas ihre Probe bestehen. „Es ist meine Idee, die Träger und Eingeborenen durch Kinematographenvorführungen zu beruhigen und in Ordnung zu erhalten. Ich habe auch ein Duzend neuester Gramophone mitgenommen. Nach der heißen Tagesarbeit werden die Keger die Tetraxiani und Carajo hören. Es ist keine leichte Aufgabe, 400 Träger in Ordnung zu halten. Die Kastenbrachen sollen zu photographischen Aufnahmen dienen, wenn die Windstärke die Verwendung der Ballons verhindert. Besonders stolz ist Mr. Boyse auf seine Methode, Löwen in der Nacht und in Freiheit zu photographieren. Eine regelrechte Batterie von photographischen Apparaten wird dazu aufgestellt. Als Köder für den Löwen wird Tierfleisch in den Wald gelegt. Rund um den Köder sind sechs unserer größten Kameras angeordnet; in unmittelbarer Nähe steht auch ein Mikrophon, das mit uns mittels eines Kabels verbunden ist. Wir selbst werden zwei Meilen vom Schauspiel entfernt sein, die Hörer des Mikrophons an den Ohren. Wenn Löwen kommen, werden wir ihr Gebrüll und ihren Kampf um die Beute hören, das ist dann unser Augenblick. Wir drücken auf einen Knopf, die Scheinwerfer flammten auf und zugleich arbeiten automatisch die photographischen Apparate.“ Mr. Boyse will Aufnahmen erschreckter Löwen haben und freut sich schon auf die erlaunten Löwengeichter, die ihm die Platten nachher zeigen werden. „Wir haben solche Experimente in Amerika mit Hunden bereits gemacht und ausgezeichnete Aufnahmen erlangt.“

— Die Schlafkammer des Bettlers. Die Entdeckung eines Vermögens in der elenden Hütte eines Bettlers bildet zurzeit das Tagesgespräch in Pittsburg. Der Besitzer der Schütte ist ein achtzigjähriger Greis, Peter Laband mit Namen, der wegen Geistesstörung aufgegriffen und der Durchsicherung seines Bettlernestes, das ihm zwanzig Jahre Unterechtswahl gewährte, den wütendsten Widerstand entgegensetzte, zu dessen Bewältigung acht der stärksten Schuppleute aufgegeben werden mußten. Nachdem das endlich gelungen und der Alte in Polizeiarrest abgeführt war, schritt man zur Durchsicherung der Hütte, die in des Wortes wachster Bedeutung mit Geld vollgepfropft war. Töpfe und Schüsseln waren mit Tausenden von alten Einbollarnoten bis zum Rande gefüllt, und in dem verfallenen Kamin häuften sich kleine Silber- und Kupfermünzen zu Metallbergen. Ja selbst die Tapeten waren innen mit Banknoten gefüllt, während zu Tausenden herumstehende Plachen und Krüge die Pennystücke enthielten, die der Alte auf seinen Bettelgängen von mildtätigen Passanten im

Laufe der Jahre gesammelt hatte. Als die Aufnahme beendet war, türmte sich im Hanslur ein wahrer Berg von Geld, zu dessen Fortschaffung die Polizei einen großen Rollwagen requirieren mußte. Die Zählung auf der Bank ergab einen Gesamtbetrag von einer halben Million Mark, es wurde weiterhin festgestellt, daß der Bettler in verschiedenen Banken der Stadt noch 100 000 Mk. deponiert hatte, die er im Hause nicht mehr unterbringen konnte.

— Eine neue schonende Tötungsmethode. Man weiß aus vielerlei Fällen, welche Mühe es macht, in zoologischen Gärten altersschwache oder für das Personal gefährlich werdende große Säugtiere, Dickhäuter, Raubtiere und dergl. zu töten. Einen schnellen und sanften Tod bereitet man diesen Tieren, ohne Gefahr für die Ausführenden, durch Anwendung des Sauerstoffgases, eine Methode, die kürzlich im Frankfurter „Zoo“ erprobt wurde. Hier sollte eine alte Jaguarin, die trotz besten Appetit zum Stehen abgemagert war, in die ewigen Jagdgründe befördert werden. Man brachte das Tier in einen engen, gut gefügten Kasten, einen sogenannten Umkehrkasten, der im Freien aufgestellt und an allen Öffnungen möglichst dicht verstopft wurde. In den unteren Teil des Behälters beim Kopfende des Tieres wurde die Mündung eines Gasrohres gebracht und dann der Hahn geöffnet. Zunächst blieb alles still, nach kaum fünf Minuten erfolgten Bewegungen und ein leichtes Schnaufen, worauf wieder völlige Ruhe eintrat; der Tod war erfolgt. Nur der Sicherheit wegen ließ man noch 5 Minuten Gas einströmen. Die Vorteile dieser Tötungsmethode sind der äußerst kurze, in völliger Betäubung erfolgende Todeskampf, der Ausschluß jeder Gefahr, das Fortbleiben des Felles und die außerordentliche Billigkeit, in diesem Falle etwa vier Pfennige für die verbrauchten 2/3 Kubikmeter Gas.

— Tuberkulosebekämpfung im Kindesalter. „Anfangs tuberkulosefreier Mensch“ bildet nach den Ausführungen des bekannten Kinderarztes Prof. Schloßmann in Düsseldorf mit wenig Worten das Problem der Tuberkulosebekämpfung. Nach seiner und anderer Forscher Meinung ist die Entstehung der Tuberkulose fast ausnahmslos in das Kindesalter zu verlegen, wenn sich auch oft erst in späteren Lebensjahren ihre verheerliche Wirkung äußert. Die Tuberkulose ist deshalb eine echte Kinderkrankheit, die in der Kindheit erworben, in der Kindheit verhütet, in der Kindheit behandelt und in der Kindheit geheilt werden muß. Das Proletarierkind ist weit mehr gefährdet als das Kind der Besitzenden. Die Tuberkulose ist somit in erster und nächster Linie zu bekämpfen durch Schutz der Proletarierkinder vor der Ansteckung. Heilung der Tuberkulose, solange dies relativ leicht möglich ist.

— Der Bruder-Schwesterbund. Eine seltsame Sitte, die in keinem anderen Lande gefunden wird, besteht in Montenegro zwischen einem Mann und einer Frau kann ein sogenanntes Bruder-Schwesterbund geschlossen werden, der zur höchsten gegenseitigen Aufopferung in jedem Falle des Lebens verpflichtet, mag der eine Teil auch begangen haben, was er will, ja selbst die nächsten Angehörigen des anderen ermordet haben. Der Bund wird in der Kirche durch den Priester unter dem Bilde des heiligen Johannes geschlossen, wobei sich das Paar dreimal küßt. Darauf schneidet der Jüngling die neue Schwester in den Finger, verlegt sich selbst und läßt das Blut in einen Becher rinnen. Er taucht seine Waffe, sie den Paganen ihres Vaters herein und dann trinken sie das Blut aus. Von nun an ist eine eheliche Verbindung zwischen beiden ausgeschlossen.

**Kaiser-Parade**  
 Karlsruhe, 11. Sept.  
**Karten-Verkauf**  
 nach Plan  
 zur  
**Offiziellen Tribüne**  
 morgen  
**Samstag, den 21. August**  
 von 10—5 Uhr  
 im  
**Hotel „Pfälzer Hof“**  
 (F. 246)  
 Rud. Hugo Dietrich,  
 Grossh. Hof,  
 8703  
 aus Karlsruhe.  
 Man sichere sich zeitig 1 Platz nach Wahl

**Kirchweihfest in Neckarau**  
 Sonntag, den 22. und Montag den 23. August im  
**Restaurant zum „Kaiserhof“.**  
 Für gute Küche und reine Weine,  
 Bier aus der Brauerei Bürger-  
 bräu Ludwigshafen, ist bestens gesorgt.  
 Höflich ladet ein 1925  
**Heinrich Winkler, z. Kaiserhof.**  
 Direkte Haltestelle (Substation) der Elektrischen.

**Kirchweihfest in Ilvesheim.**  
**Gasthaus „zum Schiff“**  
 Am 22. und 23. des. Wies.  
 wird das Kirchweihfest in  
 altüberbrachter Weise bei  
 gutbesetzter  
**Tanzmusik**  
 (Kapelle Wnnder Hendenheim)  
 abgehalten, wozu frendl. einladet  
**Christian Feuerstein.**  
 Vorzügliche Küche. Prima Getränke.  
 NB. Made besonders auf meinen vollständig neu her-  
 gestellten Tanzboden aufmerksam. 1927

**Wiesloch. Stöckinger's Weinstube.** Telefon No. 67.  
 193

**Stellen finden**  
**Stellenvermittlungsbureau**  
 von J. Leiner, Mannheim P 6, 3, Telefon 4624  
 vermittelt 15090  
 Männliches u. weibliches Dienstpersonal  
 für Hotel, Restaurant und Private.

Wir suchen zum Eintritt per 1.9. a. e. eine  
 erste, tüchtige Puhverköuferin.  
 Weib. Offerten mit Zeugnisabschr., Photogr. u. Gehalts-  
 anspr. erbeten. **Geschwister Knopf, Pforzheim.**

**Restaurant „Rheinlust“**  
 Freitag und Samstag abends 8 Uhr  
 Sonntag von 11 bis 1 u. 3 bis 11 Uhr  
**CONCERT**  
 mit franz. Singscher Besetzung und Gesang.  
 Es ladet höf. ein. W. Rechner.  
 Spezialität: von 7 Uhr ab frisch geback. Rheinische.

**Restaurant „Arkadenhof“**  
 Freitag 8 Uhr 1929  
**Musikalischer Abend.**

**Ziegelei-Versteigerung.**  
 Die Erben des Ziegeleibesizers **Fr. Graf Sr.** von  
 Speyer lassen am **6. September 1909, vormittags**  
**10 Uhr in Speyer** im städtischen Versteigerungsbüro  
 teilungshalber versteigern:  
 Ihre in der Gemarkung **Neckardheim** bei Speyer  
 in der Nähe des Rheines gelegene  
**Ziegelei**  
 mit Ringofen, Dampfmaschine mit Condensation, Backstein-  
 maschine mit einer Leistung von ca. 25000 Stück, Trock-  
 schuppen für ca. 300 000 Steine, Rollbahnanlage nach dem  
 Rhein, dem Lagerbestand an gebrannten u. ungebrannten  
 Backsteinen, der gebrannten Erde u. dem Kohlenvorrat.  
 Bei der Ziegelei befindet sich eine Anzahl Feldhäuser  
 mit vorzüglicher Backstein-Erde von ca. 50 Morgen Fläche,  
 außerdem auch ein Wohnhaus mit Scheuer und Stallung.  
 Jede gewünschte weitere Auskunft erteilt 1930  
**Justizrat Forthuber,**  
 Igl. Notar in Speyer.

**Messplatz, Ecke Max Josefstr. I u. 3**  
 4, 5 u. 6-Zimmerwohnungen mit Diele, Badzimmer  
 Speisekammer u. reichlicher Zubehör in durchaus gelegener  
 Ausbattung per sofort und später zu vermieten. 967  
**Hch. Fasig & Sohn, Ludwigshafen a. Rh.**  
 — Telefon 26. —

**Privatrealschule (Internat) Dr. Plahn**  
**Waldkirch i. Br., Schwarzwald.**  
 100 Pensionäre, 13 Lehrer. — Pension nebst Schulgeld  
 von 1000 Mk. (Sexat) bis 1200 Mk. (Unter-II). — Sorg-  
 fältigste Ueberwachung auch bei den Schulferien.  
 Beginn des Schuljahres: 22. September.  
 Seit 1874 hat die Anstalt durch Erlaas des Reichskanzler-  
 amts das Recht, Zeugnisse zur Berechtigung z. einj.-frei-  
 Dienst anzusetzen. 3624

**Kirchen-Ansagen.**  
**Zu der Hauptsynagoge.**  
 Freitag, den 20. August, abends 7 1/2 Uhr. Samstag, den  
 21. Aug., morgens 9 1/2 Uhr, abends 8 1/2 Uhr.  
 An den Wochentagen: Morgens 6 1/2 Uhr, abds. 6 1/2 Uhr.  
**Zu der Clausynagoge.**  
 Freitag, den 20. August, abends 7 1/2 Uhr. Samstag,  
 den 21. Aug., morgens 8 Uhr. Abends 8 1/2 Uhr.  
 An den Wochentagen: Morgens 6 1/2 Uhr, abds. 6 1/2 Uhr.

**Danksagung.**  
 Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme  
 bei dem Hinscheiden und der Beerdigung unseres  
 heissgeliebten Sohnes 1931

**Eduard**  
 sagen wir Allen innigsten herzlichsten Dank.  
 Din trauernden Eltern:  
**Eugen Bauer u. Frau.**

**„Viederhalle“**  
 Mannheim G. S.  
 Wie bereits durch unse  
 Sommerprogramm bekannt  
 gegeben, sind nächst **Sam-**  
**stag, 22. August** nachmitt.  
 3 Uhr unser diesjähriges

**Kindertag**  
 im Schloßhaus Reudenheim  
 statt und bitten wir um recht  
 zahlreiches Erscheinen. 1926  
**Mannheimer Singsverein.**  
 Heute Freitag  
**Zusammenkunft**  
 Terminus

**Lebende Hehle,**  
**Karpfen, Mal,**  
**Rheinzalm,**  
**Schellfisch, Cablian,**  
**neue Majes-Beringe,**  
**Geflügel u. Wild**  
 in großer Auswahl  
**J. Knab** Q 1, 14  
 zw. Q 1 u. Q 2  
 Telefon 295. 8927

**Fr. Tafel-Trauben**  
**Neue Sahgurken**  
**Neue Esfigurken**  
**Neues Sauerkraut**  
**Neue**  
**Hollid. Voll-Beringe**  
**Neuett**  
**Odenw. Grünkern**  
 empfiehlt 8999

**Carl Fr. Bauer**  
 U 1, 13, an der Neckarbrücke.  
 Telefon 1377.

**Verloren**  
 Zürliobiane Emailbrocke  
 Rosp (Wagnerstr.) (Anderen)  
 zwischen P 4 und Q 4 und  
 Stromarkt, gegen gute Belohn.  
 abzurufen. P 4, 2, 1 Z. 1589

